Herausgegeben von Angehörigen, Freunden und Freundinnen politischer Gefangener in der BRD

# Angehörigen Info

C 10190 12.8.1995 Preis: 3,00 DM 171

## Die Hinrichtung ist ausgesetzt, der Kampf für das Leben und die Freiheit Mumia Abu-Jamals geht weiter

**Wir veröffentlichen die Übersetzung einer Stellungnahme aus den USA vom 7.8., unmittelbar nach dem Beschluß zur Aussetzung der Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal.**

Richter Albert Sabo hat heute morgen eine unbegrenzte Aussetzung der Hinrichtung von Mumia angeordnet. Die Aussetzung ordnete er von sich aus an, die Verteidigung hatte für heute keine entsprechende Anordnung beantragt. Sabo stellte fest, er habe keine andere Wahl, als die Aussetzung anzuordnen, da für Mumia nicht mehr genügend Zeit zur Verfügung stehen würde, um seine Anträge bis zum Obersten Gerichtshof der USA zu verfolgen. Er entschuldigte sich nachhaltig bei der FOP (faschistische Polizeigewerkschaft), hatte aber offenkundig keine andere Wahl mehr.

Es ist die erste Aussetzung einer Hinrichtung, die Sabo *jemals* angeordnet hat.

Oberstaatsanwalt Joey Grant trat unerwartet als Bezirksanwalt zurück und vertritt in dem Fall nicht mehr die Anklage. Er hatte die Anklage *sehr* aggressiv vertreten, und sein Rücktritt kam überaus plötzlich und unerwartet.




**Internationale Solidarität mit Mumia Abu-Jamal: Demonstration vor der US-Botschaft in Pretoria (Südafrika) Ende Juli**

Die Verteidigung ging stets davon aus, daß der Oberste Gerichtshof von Pennsylvania eine Aussetzung anordnen würde — und hatte für den 11. August damit gerechnet. Daher dürfte die Anordnung durch Sabo *(zum jetzigen Zeitpunkt)* sehr absichtsvoll erfolgt sein. Sabo legte stets Wert darauf, daß die Tatsache, daß er die Zeitungsberichte zum Fall liest, ins Protokoll aufgenommen wird.

Nach den Gründen für die Anordnung befragt, hielt Verteidiger Len Weinglass mehrere Gründe für relevant:

— Die Stadt Philadelphia steht unter massivem Druck von UnterstützerInnen Mumias und wollte den Druck durch die Aussetzung mildern.

— Sabo stand massiv unter Druck und wußte stets, daß eine Aussetzung gewährt würde, entweder durch ihn oder durch den Obersten Gerichtshof von Pennsylvania, daher wollte er es angesichts der schlechten Presse sein, der die Anordnung trifft. Rev. Jesse Jackson war heute im Gerichtssaal zugegen, und Sabo wollte der zusätzlichen Dynamik, die durch Jacksons Anwesenheit in den Medien entstanden wäre, die Spitze nehmen.

Und nun?

Len sagte, die Anhörung bei Sabo würde Ende der Woche beendet sein. Sie erwarten nicht, daß Sabo dem Wiederaufnahmeantrag zustimmt.

Nach Sabos Entscheidung müssen die Protokolle der Anhörung bearbeitet werden, um den Antrag an den Obersten Gerichtshof von Pennsylvania fertigzustellen. Der Antrag basiert auf dem Protokoll, das in Sabos Kammer erstellt wird. Dieses Protokoll wird dem Obersten

*Fortsetzung nächste Seite*

## Erklärung der Gefangenen aus der RAF

*„aus unseren verschiedenen welten, bewegungen, kulturen, geschlechtern und perspektiven bringt unsere vereinte gegenwart, unser vereinter geist eine uralte und starke kraft hervor — die kraft des gerechten willens."*

mumia hat uns das geschrieben, uns und allen gefangenen, die teil der kampagne gewesen sind, mit kunst aus den knästen um öffentlichkeit gegen seine hinrichtung zu kämpfen.

wir wissen, gefangene können nicht viel bewirken, wir haben die schlechtesten möglichkeiten. am meisten heute, wo die reaktionäre entwicklung alle menschlichkeit schlucken will, wo menschliche werte und emanzipatorische aufbrüche wieder ganz neu erkämpft werden müssen.

trotzdem hat unsere internationale gefangenen-initiative geholfen, das schweigen aufzubrechen, in dem sie mumia töten wollten, und die mobilisierung für sein leben in gang zu bringen.

aber jetzt, wo die zeit knapp wird, müssen wir unseren gemeinsamen willen anders ausdrücken. so breit auch der weltweite protest geworden ist, us-regierung und us-justiz halten am festgesetzten hinrichtungstermin fest. am 17. august soll mumia sterben. ihre todesmaschinerie soll unangreifbar bleiben.

es ist immer noch nicht geschafft, sie zu stoppen.

wir wenden uns an alle gefangenen, hier und in anderen ländern, die aus einer revolutionären geschichte kommen, und an alle, die in den imperialistischen knästen politisch bewusst geworden sind. an alle, die mumias leben verteidigen wollen.

wir gehen heute, am 1. august, für drei tage in den hungerstreik. schliesst euch uns an, macht weiter, immer für drei tage, durch die kommenden augustwochen durch.

lasst das system des todes nicht siegen. kämpft mit uns für mumias leben und freiheit.

unsere herzen sind mit dir, mumia.

die gefangenen aus der raf
hanna krabbe, heidi schulz, sieglinde hofmann, helmut pohl, rolf-clemens wagner, eva haule, rolf heissler, christian klar, brigitte mohnhaupt

Gerichtshof vorgelegt.

Len ging davon aus, daß es zwischen drei und acht Monaten dauern werde, den Prozeß vor den Gerichten Pennsylvanias zum Abschluß zu bringen. Sollte dies erfolglos sein, würde der Antrag bei Bundesgerichten nochmals drei bis acht Monate in Anspruch nehmen. Er schätzt, daß es mindestens sechs bis vierzehn Monate dauern würde, bis Gouverneur Ridge über die Unterzeichnung eines neuen Hinrichtungsbefehls zu entscheiden haben würde.

Es ist überaus wichtig zu bedenken, daß dies zwar ein Riesenerfolg ist, der Kampf um Mumias Leben damit aber alles andere als erledigt ist. Wir müssen unsere Anstrengungen intensivieren, wachsen und unsere Einheit stärken im Kampf um Mumias Leben!!!

# Wir werden nicht zulassen, daß Mumia hingerichtet wird

**Dreitägige Hungerstreiks vom 1. bis 17. August 1995 im Namen eines US-amerikanischen politischen Gefangenen/Kriegsgefangenen für das Leben von Mumia Abu-Jamal**

Am Samstag, den 22.7.1995 — anläßlich einer Demonstration in Berlin zur Unterstützung des ehemaligen Black Panthers, MOVE-Unterstützers und Journalisten Mumia Abu-Jamal, an der sich 4000 Menschen beteiligten —, riefen politische Gefangene aus Italien und Deutschland zu einer Kette von dreitägigen Hungerstreiks im August auf.

Politische Gefangene in der ganzen Welt haben ihre Unterstützung für Mumia Abu-Jamal ausgedrückt, wie die Vereinigung internationaler politischer Gefangener zur Rettung von Mumia Abu-Jamal zeigt: Bilder und Texte gegen die Todesstrafe, eine Kunstausstellung mit Werken von politischen Gefangenen hier in den USA, die im ganzen Land gezeigt wird.

Politische Gefangene und Kriegsgefangene sind im Moment die angreifbarsten Menschen, besonders seit der Oberste Gerichtshof der USA im Juli entschieden hatte, daß die verfassungsmäßigen Rechte

## Liste der Hungerstreikenden in den USA

| politische/r Gefangene/r | Hungerstreikende/r |
|---|---|
| **1. bis 3. August** | |
| Ruchell Magee | Mumia Abu-Jamal (Pennsylvania) |
| Debbie Africa | Ramona Africa (Pennsylvania) |
| Janine Africa | Pam Africa (Pennsylvania) |
| Janet Africa | Cheryl Wright (Pennsylvania) |
| Janet Africa | Sandra Rivers (New York City) |
| Delbert Orr Africa | Mariel Hardy (Pennsylvania) |
| Phil Africa | Rev. Cecil Gray (Pennsylvania) |
| Geronimo Pratt | Michael Taylor (California) |
| Geronimo Pratt | Christine Marie (Pennsylvania) |
| Jalil Bottom | Safiya Bukhari (New York City) |
| Marilyn Buck | Sally O'Brien (New York City) |
| Mutulu Shakur | Zumbi |
| Edward Africa | Grace Austin |
| Merle Africa | Theresa Africa (Pennsylvania) |
| Jihad Abdul Mumit | Ummi |
| Susan Rosenberg | Lee James |
| Robert Seth Hayes | Kwami Agyman (New Jersey) |
| Herman Bell | Theresa Hooper |
| Bashir Hammeed | Filip Adamo (Schweden) |
| Russel Shoats | Allison Sloane |
| Ray Levasseur | Sara Zorochis |
| Laura Whitehorn | Pam Nicholson |
| Albert Nuh Washington | Kathy Henkel (New Jersey) |
| Alberto Rodriguez | Marie Jeziquel (New York City) |
| Mondo Langa | Bernard White (New York City) |
| Larry Giddings | Paulette d'Auteuil (Virginia) |
| Baba Odinga | Ayode Nicholson (New York City) |
| Mafundi Lake | Tarik Haskins (New York City) |
| Abdul Haqq | Herman Ferguson (New York City) |
| Abdul Majid | Joan Gibbs (New York City) |
| Standing Deer | Rosmari Mealy (New York City) |
| Sundiata Acoli | Xanthma |
| Sundiata Acoli | Mark Woo |
| Silvia Baraldini | Ellen Haley (New York City) |
| Linda Evans | Carla Cupit (New York City) |
| Luis Rosa | Sharron Correll (New York City) |
| Imari Abadele | Brenda Brown-Smith (New York City) |
| David Wong | Wayne Lum (New York City) |
| Abdul Majid | Darcy Smith (New York City) |
| Masai Mugmuk | Sherry Love (New York City) |
| Jihad Abdul Mumit | Felicia Collins (New York City) |
| Davil Gilbert | Annette Brown (New York City) |
| Sekou Odinga | Ann Lamb (New York City) |
| Mutulu Shakur | Askhari |
| **4. bis 6. August** | |
| Teddy „Jah" Heath | Cheryl Davis (New York City) |
| Linda Evans | Barbara Zeller (New York City) |
| Richard Williams | Alan Berkman (New York City) |
| Carmen Valentin | Maureen Flynn Hart (Montana) |
| Standing Deer | Rosemari Mealy (New York City) |
| Marilyn Buck | Bonnie Kerness (New Jersey) |
| Alejandrina Torres | Suzanne Ross (New York City) |
| Silvia Baraldini | Ellen Haley (New York City) |
| Silvia Baraldini | Carla Cupit (New York City) |
| **7. bis 9. August** | |
| Kwasi Balagoon | Terry Bisson (New York City) |
| Larry Giddings | Dema Mantooth (New York City) |
| Dylcia Pagan | Marsha Rappaport (New York City) |
| Standing Deer | Rosmari Mealy (New York City) |
| Hanif Shabazz Bey | Ashanti Alston (New York City) |
| Teddy „Jah" Heath | Cheryl Davis (New York City) |
| David Gilbert | Sara Brodsinsky (New York City) |
| Carlos Alberto Torres | Pat Saunders (New York City) |
| Sekou Odinga | Ann Lamb (New York City) |
| Mutulu Shakur | Askhari |
| Richard Williams | Kathy Henkel (New Jersey) |
| **10. bis 12. August** | |
| Alicia Ridriguez | Elspecth Meyer (New York City) |
| Yu Kikumura | Deborah Ricards |
| Norma Jean Croy | Ruth Matherson (San Francisco) |
| Hugo Pinell | Rukiyah Vandross (New Brunswick, NJ) |
| Ida Luz Rodriguez | Amy Berkman (New York City) |
| Tim Blunk | Jonathan Blunk (New York) |
| Jaan Lamaan | Gail Shield (New York City) |
| Standing Deer | Rosmari Mealy (New York City) |
| Teddy „Jah" Heath | Cheryl Davis |
| Silvia Baraldini | Toby Emmer |
| Scott Seelye | Jon Cohen |
| Mutulu Shakur | Askhari |
| Shaka Shakur | Dan (Toronto, Kanada) |
| **13. bis 15. August** | |
| Tim Blunk | Mary Taylor (New Jersey) |
| Standing Deer | Anne Meegan (Illinois) |
| Shaka Shakur | Melissa Froiland (Wisconsin) |
| Paul Wright | Ron (Toronto, Kanada) |
| Tim Blunk | Brian (Toronto, Kanada) |
| Edwin Cortes | Randy (Toronto, Kanada) |
| Sundiata Acoli | Craig (Toronoto, Kanada |
| Sekou Odinga | Anke Brennecke-Eggers (Deutschland) |
| Standing Deer | Rosmari Mealy (New York City) |
| Mutula Shakur | Jackie Haught (New York) |
| Susan Rosenberg | Paulette d'Auteuil (Virginia) |
| Sekou Odinga | Ann Lamb (New York City) |
| Standing Deer | Gavin Greene (Washington) |
| Mutulu Shakur | Askhari |
| Linda Evans | Mariam Axel-Lute (W. Orange, NJ) |
| Sundiata Acoli | Craig (Toronoto, Kananda) |
| Larry Giddings | Kim (Toronto, Kanada) |
| Alberto Rodriguez | Pat (Toronto, Kanada) |
| **16. bis 17. August** | |
| Tom Manning | Sukey Tamarkin (New York City) |
| Bill Dunne | Jenny Vanderwall (Connecticut) |
| Richard Picariello | Paulette d'Auteuil (Virginia) |
| Ojore Lutalo | Bonnie Kerness (New Jersey) |
| Sekou Odinga | Ann Lamb (New York City) |
| Standing Deer | Gavin Greene (Washington) |
| Mutulu Shakur | Askhari |

hinter Gittern nicht gelten. Diese Frauen und Männer haben ihr Leben und ihre Freiheit dem Kampf gegen Ungerechtigkeit in diesem Land gewidmet. Es ist an der Zeit, für unsere Schwestern und Brüder hinter den Mauern zu handeln, so wie sie für unser aller Mensch-Sein handelten.

Personen außerhalb der Gefängnisse sind dazu aufgerufen, vom 1. bis 17. August in einen dreitägigen Hungerstreik zu treten.

Mumia schreibt: „Ich stimme darin überein, daß wir die US-amerikanischen politischen Gefangenen nicht weiter gefährden, sondern für sie Stellvertreter finden sollten. Ich selbst kann für einen gefangenen Bruder/eine gefangene Schwester streiken/hungern. Mein Standpunkt dabei ist: Was können sie mir schon anhaben? Ich bin bereits in der Todeszelle."

Mumia hungert vom 1. bis 3. August für Ruchell Magee.

Jeder politische Gefangene sollte jemanden draußen haben, der für ihn in den Hungerstreik geht.

**Was zu tun ist**

Macht einen dreitägigen Hungerstreik in der Zeit vom 1. bis 17. August. Tut dies auf eine Art, die gesund ist und für Euch Sinn macht.

Schreibt einen Brief an die/den Gefangene/n, für die/den Ihr hungert, und sagt ihr/ihm, daß Ihr es in ihrem/seinem Namen für das Leben von Mumia Abu-Jamal tut.

Fragt die/den Gefangene/n, ob sie/er eine Erklärung schreiben würde, die in einem Infoblatt zum Hungerstreik veröffentlicht werden wird.

Schickt einen Brief an die Justizministerin Janet Reno, in dem ihr mitgeteilt wird, daß Ihr stellvertretend für eine/einen politische/n Gefangene/n im Hungerstreik seid. Fordert sie auf, einen Hinrichtungsaufschub für Mumia zu veranlassen und eine Untersuchung in seinem Fall zu initiieren.

Die Termine für die Hungerstreikkette sind festgesetzt auf: 1.-3.8., 4.-6.8., 7.-9.8., 10.-12.8., 13.-15.8., 16.-17.8.

Political Prisoners Unite, 272 Hutton Street 21, Jersey City, NJ 07307, (201) 420-9434

*

Der schwarze politische Gefangene Jihad Abdul Mumit, der puertoricanische politische Gefangene Alberto Rodriguez und der nordamerikanische politische Gefangene Tim Blunk traten vom 1. bis 3. August aus Solidarität mit dem Aufruf der politischen Gefangenen aus der RAF, für das Leben Mumia Abu-Jamals zu kämpfen, in den Hungerstreik.

Am Samstag, den 1. August, beteiligten sich über 150 Gefangene aus dem Hochsicherheitsgefängnis in Lewisburg, Pennsylvania, an einem Lauf von insgesamt 500 Meilen rund um den Gefängnishof als ein Akt der Solidarität für Mumia Abu-Jamal.

**Erklärung italienischer revolutionärer Gefangener**

# Freiheit für Mumia Abu Jamal!

*„Ich erinnere mich an einen Satz, den ich mal für dumm oder wenigstens sonderbar gehalten habe, der die völlige Identifikation von allen Teilen einer kämpfenden Einheit betrifft, wo der Begriff ‚Ich' verschwindet, um dem ‚Wir' den Platz zu überlassen. Es ist eine kommunistische Moral, und natürlich war (und ist) es schön, dieses Gefühl des ‚Wir' spüren zu können."*
*(Ernesto Che Guevara, aus dem Knast von Mexico-City, 1945)*

Am 17. August wollen die Vereinigten Staaten von Amerika Mumia Abu-Jamal exekutieren, nach 13 Jahren in der Todeszelle wollen sie diesen militanten Schwarzen, ehemaliges Mitglied der Black Panthers, der „Move"-Organisation, der im Knast zum Sprachrohr der Unterdrückten wurde, innerhalb der USA und auf der ganzen Welt, ermorden.

Als italienische revolutionäre Gefangene sind wir an der Seite von Mumia und schließen uns der internationalen Mobilisierung an, die seine gesetzlich genehmigte Ermordung verhindern will.

Aber nur eine konkrete und starke internationale und internationalistische Solidarität kann die politische Entscheidung blockieren, die die USA in Rechnung gestellt haben, um ihre politische Ordnung gegen jede innere Opposition zu verstärken und um wieder ihre Spitzenrolle in der Konterrevolution und der Repression gegen das Proletariat auf weltweitem Niveau zu behaupten.

Es gibt nichts Zufälliges in dem Willen von Gouverneur Ridge, zum x-ten Mal einen staatlichen Mord zu verüben. Diese Entscheidung reiht sich in die Vernichtungsstrategie ein, die der imperialistische amerikanische Staat durchgeführt hat und weiter fortsetzt, gegen die Kämpfe um Emanzipation, gegen die proletarischen Widerstände und gegen die unterdrückten Völker inner- und außerhalb seiner Grenzen.

Die geplante Exekution von Mumia steht unter demselben Zeichen wie die Ermordungen Dutzender Black Panthers auf der Straße, wie die Bombardierungen und Verbrennungen der MOVE-Familie in ihren Häusern, wie die von ihrem Boden enteigneten amerikanischen Indianer, wie die auf ihrer Insel und in den Metropolen verfolgten Puertoricaner, wie die in den Knästen vernichteten weißen Nordamerikaner, die den Kampf gegen die Yankee-Herrschaft im Inneren der Bestie gewählt haben. Das sind die Kosten der inneren Befriedung, die die USA auf sich nehmen, um die Neue Weltordnung nach außen durchzusetzen.

Seit 50 Jahren üben die USA die Rolle des Weltpolizisten aus, und auf der Basis einer „Ökonomie des Krieges in Zeiten des Friedens" haben sie die Kriegsprozesse verallgemeinert und internationalisiert, von einem Punkt des Planeten zum anderen, gegen jeden, der ihre Hegemonie und den imperialistischen Frieden in Gefahr bringt.

Mit ihren ständigen Invasionen und Einmischungen in den vergangenen Jahren in ihrem „Hinterhof" und darüber hinaus: von Korea bis Vietnam, von Nicaragua — Salvador — Guatemala bis Libyen, Libanon und Palästina, von Irak bis Somalia und Haiti. Und mit den Interventionen in heutiger Zeit: In Chiapas geben die USA die politische und militärische Hilfe, um den Kampf der EZLN zu unterdrücken. In Ex-Jugoslawien bedient sich der Westen in seiner Kriegsführung der massiven amerikanischen Luftwaffe, die in den europäischen Basen ausgelagert ist, besondern den italienischen, und der amerikanischen Marine, begleitet von der Multinationalen in der Adria, um ihr Eindringen und ihre Expansion gegen den Osten zu unterstützen und zu festigen.

Auf dem Boden dieses kriegerischen Aktivismus, seiner drohenden Zelebrierung und Zurschaustellung durch die Massenmedien gibt es die Krise — einen strukturellen Untergang der ökonomischen Macht USA in der Welt, gibt es den Knacks in ihrer ökonomischen und politischen Zentralität. Mit dem Krieg und seiner konstanten Drohung versuchen die USA, ihre weltweite militärische Vorherrschaft zu festigen, um dem monopolistischen Kapital der US-Multinationalen in der Konkurrenz mit den anderen Kapitalen eine Position der Stärke zu garantieren. Mit anderen Worten, der Krieg ist das bessere Mittel zur Verteidigung der Produktion, des Handels, des Kapitals und der amerikanischen Finanzaktivitäten auf allen Gebieten.

Die ökonomische Krise entwickelt zerreißende Widersprüche auch innerhalb der nationalen Grenzen der USA, die die sozialen Grundlagen untergräbt, über die sich die Herrschaft aufrechterhält: Offiziell leben mehr als 40 Millionen Menschen unterhalb der Armutsgrenze, 37 Millionen sind der öffentlichen Gesundheitsversorgung beraubt, die Obdachlosen erreichen die drei Millionen, und gleichzeitig ist die Ausbeutung am Arbeitsplatz auf einem unerträglichen Niveau angekommen. In dem Versuch, diese explosive Situation unter Kontrolle zu halten, die sich schon in den wiederholten Massenrevolten in den großen Medien gezeigt hat, militarisiert die US-Administration immer mehr die ganze Gesellschaft. Sie entfesselt einen wahren und wirklichen inneren Krieg der gewaltsamen Befriedung gegen die schwarzen Pro-

letarier, Puertoricaner, Mexikaner, Indianer, Weiße und greift die Errungenschaften und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse an.

Aus dieser Anforderung erwächst die repressive Gesetzgebung und das amerikanische Knastsystem, das auf der Welt nicht seinesgleichen hat. Mehr als 1 Million Menschen sind aufgrund einer rassistischen Repression, deren bevorzugtes Ziel die schwarze Minderheit ist, dauerhaft in den Knästen interniert (um das Niveau der USA zu erreichen, müßten in Italien 5mal mehr Gefangene im Knast sitzen!). Die Todesstrafe ist in fast allen Bundesstaaten wieder eingeführt, und in verschiedenen Bundesstaaten wird heute automatisch lebenslänglich garantiert, weil es nach drei Straftaten, auch minder schweren, obligatorisch angewendet wird.

Die Politik gegen die organisierte Kriminalität und der ausgebrochene „Drogenkrieg" sind vor allem eine Strategie der permanenten Kontrolle der proletarischen Viertel in den großen Städten und der reaktionären Mobilisierung der Massen, zur Stützung der globalen Konterrevolution der USA. Mit dem Gesicht der Bewunderung proklamieren die italienischen Politiker der Linken und Rechten bei jeder Gelegenheit die „amerikanische Demokratie"!

Die geplante Exekution von Mumia Abu-Jamal fügt sich in diesen Zusammenhang ein, national und international: Eine rebellische und bewußte Stimme wie seine soll für immer ausgelöscht werden, und seine physische Vernichtung soll beispielhaft sein, weil die Parole der imperialistischen Ordnung lautet: „Abschaffung der revolutionären Gefangenen als politischer Faktor". Ihre Existenz als aktive Subjekte rechtfertigen zu müssen, nach Jahren und Jahren der Isolation, der Ermordung, der Verprügelungen, der Kampagne der Entsolidarisierung, der psychologischen Vergiftung und der Kapitulation, bedeutet schon zuzugeben, daß es ein unlösbarer Widerspruch für die Regierungen ist, der fähig ist, sich in eine Kraft für die Proletarier und Revolutionäre zu verwandeln, die auf der ganzen Welt den Imperialismus bekämpfen.

Deshalb ist der Zusammenstoß in den imperialistischen Knästen — und jener über Freiheit oder Tod von Mumia — völlig politisch und hat immer die subjektive Identität der Gefangenen zum Gegenstand.

Die USA, von denen als erste die wissenschaftlichen Programme der Vernichtung der revolutionären Gefangenen ausgearbeitet und erprobt wurden, haben die Praxis der Entsolidarisierung, die gegen die vietnamesischen Gefangenen im Knast von Puolo Condor im Zeichen von „Abschwören oder Vernichtung" angewendet wurde, gegen die Militanten der Black Panther Party ins eigene Land importiert, und dann wurden diese Systeme zu den anderen Polen der imperialistischen Kette exportiert, gegen die Militanten der Metropolenguerilla und die nationalen Befreiungsbewegungen. Eine einzige Politik, von Deutschland über Italien bis Spanien, von Frankreich über Belgien und Irland bis zur Türkei, um jene Gefangenen zu differenzieren und unter Druck zu halten, die nicht in den Mechanismus der sogenannten „Resozialisierung" eintreten.

Es ist die politische Identität von Mumia Abu-Jamal, die man umbringen will: die Erinnerung und die Zukunft des Zusammenstoßes, an den er in diesem Land erinnert und den er repräsentiert. Die USA sind zu einem politischen Mord bereit, wie sie es bereit waren im Fall der Kommunisten Rosenberg vor 50 Jahren!

Es ist wichtig, jenen Gemeinplatz in der revolutionären und Klassenbewegung zu entmystifizieren, der die Bedingungen der Inhaftierung für stabil und die revolutionären Gefangenen, in den USA wie in Europa und in allen Teilen der Welt, für ein Überbleibsel der vergangenen Kämpfe hält.

Mumia wird umgebracht werden — wenn wir es nicht mit einer starken internationalen Mobilisierung aufzuhalten wissen — nicht für das, was er gemäß einer gut inszenierten Konstruktion gemacht haben soll, sondern wegen seiner revolutionären und Klassenidentität: als Proletarier, Schwarzer, Revolutionär im Kampf gegen den Imperialismus in seinem Inneren.

Das Begehen dieses staatlichen Mordes würde auch ein Schlag gegen den Prozeß der Bildung des Klassenbewußtseins des internationalen Proletariats sein.

Jeder revolutionäre Prozeß in der Geschichte hat in allen Teilen der Erde eigene militante Gefangene gehabt. Jede revolutionäre Bewegung hat daher in ihrem Kampf gegen den Imperialismus auch immer Gefangene, die fortfahren, aktiver Teil in ihrem Kampf zu sein. Das ist die historische Erfahrung der internationalen revolutionären Bewegung, und sie wird immer gegenwärtig bleiben angesichts des imperialistischen Versuches, die militanten Revolutionäre nach der Gefangennahme umzuwandeln, als Geiseln, als Werkzeuge der Erpressung und als Druckmittel, denen man jeglichen Rest an Menschlichkeit und Gewissen nehmen will.

Während man Mumia ermorden will, versucht man, in den USA Dutzende von revolutionären Gefangenen in den Löchern der Isolation zu vernichten. In Deutschland verewigt und perfektioniert sich die 20jährige Isolation der Gefangenen, die standhalten und ihre revolutionäre Identität bewahren, sowie in Frankreich, Belgien, Spanien, Irland, Türkei und im besetzten Palästina. In Italien ist, nach der massenhaften Abschöpfung der revolutionären Gefangenen durch vielfältige Wege der Resozialisierung, die tägliche Isolation den Gefangenen vorbehalten, die zu lebenslänglich verurteilt und seit vielen Jahren im Knast sind (wie es schon im Knast von Trani für zwei Genossen geplant ist, unter denen Vittorio Bologna ist, der die zusätzliche Strafe von 18 Monaten täglicher Isolation verbüßen muß, außer dem Lebenslänglich und nach 13 Jahren Knast).

Jenseits der verdummenden Mythenbildung über die Befriedung, über das Ende des Notstands und die soziale Wiedereingliederung ist die Wirklichkeit, die sich in jedem imperialistischen Knast verewigt, die Strategie des „Abschwören oder Vernichtung" für jeden, der widersteht und seine revolutionäre Identität behauptet. Deshalb ist die Verteidigung der revolutionären Identität und die Befreiung der antiimperialistischen Gefangenen ein Terrain, das immer einen genauen Platz in dem Zusammenstoß der Macht zwischen dem internationalen Proletariat und der imperialistischen Bourgeoisie strategisch besetzt hat und besetzen wird.

Als italienische revolutionäre Gefangene sind wir all denjenigen nahe, die in und außerhalb der Knäste in den USA, in Europa und auf der ganzen Welt Widerstand leisten und für die Verteidigung und Entwicklung der revolutionären Subjektivität kämpfen, weil wir uns völlig bewußt sind darüber, daß uns der gemeinsame internationale Kampf gegen den Imperialismus verbindet.

Unser Herz schlägt für den Genossen Mumia Abu-Jamal.

Wir rufen zur internationalen Einheit aller revolutionären Gefangenen im Kampf gegen seine geplante Ermordung auf, und die revolutionäre Bewegung rufen wir auf, gemeinsam Kommunikation, Verbindungen und Organisationen gegen die imperialistische Barbarei aufzubauen.

**Solidarität ist eine Waffe!**

*Susanna Barardi, Caterina Spano (Carcere di Latina), Anna Cotone (Carcere di Rebibbia-Roma), Maria Pia Vianale (Carcere di Voline), Vittorio Bolognese, Luciano Farina, Giovanni Senzani, Aleramo Vergili (Carcere di Trani), Michele Pegna, Giovanni Gentile Schiavone (Carcere di Carinola), Davide Fadda (Carcere di Novara), aus dem Kommunistischen Gefangenenkollektiv Wotta Sitta, Juni 1995*

## Weitere Gefangene in der Hungerstreik-Kette

Der Hungerstreik-Kette der Gefangenen aus der RAF haben sich folgende Gefangene angeschlossen:

*1. bis 3. 8.*: Rainer Dittrich, Rolf Jensen aus Lübeck
*4. bis 6. 8.*: Peter König, Josef Macherey, Andreas Ehresmann aus Lübeck
*7. bis 9. 8.*: Dietmard Berndt, Lübeck; Ralf Milbrandt, Neumünster; Marc Rudin, Dänemark; Joëlle Aubron, Natalie Ménigon, Frankreich; Jens Stuhlmann und vier kurdische Gefangene aus Hamburg.
*10. bis 12. 8.*: Rainer Dittrich, Lübeck
*16. 8.*: Rainer Dittrich

Vier Gefangene aus Bruchsal haben sich ebenso angeschlossen. Namentlich bekannt Ivan Jelinek.

In Köln eine türkische und eine peruanische Gefangene.



# Vielfältige Solidarität in der BRD

Es ist einfach unmöglich, all die zahlreichen Protestaktionen gegen die drohende Hinrichtung Mumia Abu-Jamals und die Todesstrafe in den USA und weltweit in der BRD zu dokumentieren. Hier einige:

Fast 600 demonstrierten am 21.7. in München. Am 22.7. folgten mehr als 4000 Menschen dem Aufruf zu einer bundesweiten Demonstration in Berlin. Am 24.7. gingen Leute in die Veranstaltung zum 50. Jahrestag des Potsdamer Abkommens, bei der u.a. auch der frühere US-Präsident Bush anwesend war, und riefen: „Free Mumia Abu-Jamal!“ Bush hat sich gezwungen gesehen zu antworten — Zitat: „Mumia Abu-Jamal hat einen fairen Prozeß bekommen.“

Die Aktion 3. Welt Saar hatte schon 600 Unterschriften gesammelt und sich vorgenommen, diese Zahl bis zum 29.7. auf 1000 zu erhöhen. In Saarlouis gab es am 29.7. einen Infostand, am gleichen Tag hat Pastor Schneider in der Pfarrkirche eine Predigt gehalten zur Todesstrafe und zur drohenden Hinrichtung von Mumia.

Eine Unterschriftensammlung führte auch K.o.K.-roaches (Kultur ohne Kommerz) Kaiserslautern durch, um den Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz zu einer Stellungnahme gegen die Hinrichtungspraxis in den USA und für das Leben von Mumia und ein faires Wiederaufnahmeverfahren zu veranlassen. Am 30. Juli wurden über 300 Unterschriften abgeschickt.

In Hamburg protestierten die Black Students Organisation, die Initiative Schwarze Deutsche Hamburg und SOS Struggles of Students mit einer symbolischen Hinrichtung in der Innenstadt gegen die Barbarei der Tötung von Staats wegen. Am 29. beteiligten sich über 100 Menschen an einer Protestaktion, die zum US-Generalkonsulat am Alsterufer führte, wo zu der Zeit ein Gartenfest stattfand. Rund die Hälfte der Protestierenden schwamm mit einem großen Transparent „Rettet Mumia Abu-Jamal“ durch die Alster zum Konsulat, die andere Hälfte lief am Alsterufer entlang. Am 1. August begann morgens eine Mahnwache vor dem Konsulat, zunächst 24 Std. ununterbrochen und dann täglich von 16 bis 19 Uhr.

Nachdem die IG Medien frühzeitig gegen die drohende Hinrichtung von Mumia Stellung bezogen hatte, haben sich in den letzten Wochen nach und nach auch andere Gewerkschaftsvorstände (z.B. IG Metall, NGG) zu Wort gemeldet und Protestschreiben an die verantwortlichen Behörden in den USA geschickt.

Es ist zur Zeit nur teilweise bekannt, ob Protestaktionen, die für die nächsten Tage bis zum 17.8. geplant waren, angesichts der veränderten Lage stattfinden oder nicht. Ob die Aktionen stattfinden, kann sicher vor Ort erfragt werden. Eine Demonstration in Hamburg am **12.8.**, zu der die IG Medien und andere Gewerkschaften, das Bündnis „Mahnwache“, die SchülerInnenkammer und andere aufrufen, soll auf jeden Fall stattfinden. Die IG Medien schreibt dazu: „Aufgeschoben ist nicht Aufgehoben! Nach wie vor lautet unsere Forderung: Aufhebung des Hinrichtungsbefehls und die Garantie eines fairen Wiederaufnahmeverfahrens. Nur wachsender politischer Druck kann helfen, die Verantwortlichen zum Einlenken zu bringen. Unser Protest hört erst mit dem Tage auf, an dem das Leben von Abu-Jamal gerettet ist.“

Vorgesehen waren für diesen Tag auch Demonstrationen in Frankfurt, Bern (Schweiz; 13.30 Uhr Neuengasse), Luxemburg (15.00 Uhr) sowie eine landesweite Demonstration in Philadelphia. Für den **14.8.** war zu einer Blockade der Opel — General Motors-Werke in Bochum (13.00 Uhr Werk 1, Tor 1, Sheffield Ring) aufgerufen worden.

Zur Blockade der US-Konsulate am 17.8. siehe den Aufruf des bundesweiten Städtetreffens auf einer der nächsten Seiten.

**Wichtig!** Seit dem 8. August ist die deutsche Ausgabe des Buches von Mumia Abu-Jamal *Live from Death Row — Aus der Todeszelle* bei AGIPA in Bremen erhältlich.




**Grußworte an die Demonstration in Berlin**

## Gefangene aus der RAF

Wir grüßen euch alle heute auf der Demo in Berlin, und wir hoffen, daß viele gekommen sind!

Gebt nicht auf, um Mumias Leben zu kämpfen, wir können es nur schaffen mit der Anstrengung und Kraft von uns allen zusammen. Vergeßt die Schwäche, die Vereinzelung, die tausend Probleme, Mumia braucht uns alle **jetzt!**

Wir schließen uns dem Aufruf unserer gefangenen italienischen Genossen und Genossinnen an und wenden uns hier an alle Gefangenen, politische und soziale, hier und in allen imperialistischen Knästen weltweit.

Am 1. August gehen wir für drei Tage in den Hungerstreik, schließt euch uns an und macht immer für drei Tage weiter, durch die kommenden Augustwochen durch.

**Kämpfen wir zusammen für Mumias Leben!**
**Mumias Leben ist unser Leben!**

Die Gefangenen aus der RAF
Hanna Krabbe, Heidi Schulz, Sieglinde Hofmann, Helmut Pohl, Rolf-Clemens Wagner, Eva Haule, Rolf Heißler, Christian Klar, Brigitte Mohnhaupt.
22.7.1995

□

## ... und ihre Angehörigen

Wir Angehörigen sind empört und entsetzt über das Todesurteil gegen Mumia Abu-Jamal — ein Kämpfer gegen Unterdrückung und Rassismus.

Die US-Justiz will so einen Menschen töten.

Vielen Menschen in der ganzen Welt ist es einfach unbegreiflich, daß dies geschehen könnte.

Wir Angehörigen wissen aus eigener Erfahrung, was hier die weiße Folter ist.

Abschwören oder Vernichtung.

Unsere Gefangenen sollen durch die unendlich lange Isolation als Revolutionärinnen und Revolutionäre zerstört werden. Das wird mit den verschiedenen Methoden versucht, und sie denken immer noch, daß sie ihr Ziel erreichen können mit den vielen Jahren der Haft gegen die politischen Gefangenen.

Wir sind stolz auf unsere Angehörigen, die ihrer Sache, ihrem Kampf um Befreiung treu geblieben sind.

Wir sind solidarisch mit vielen Freundinnen und Freunden, Genossinnen und Genossen in vielen Ländern der Welt.

**Mumia darf nicht sterben!**
**Hoch die internationale Solidarität!**

**Peter Gingold, VVN — BdA, auf der Abschlußkundgebung in Berlin**

# „So werden wir Mumia Abu-Jamal aus den Händen seiner Henker entreißen"




Für die VVN — BdA und auch für das Auschwitzkomitee grüße ich die Teilnehmer der Protestdemonstration und Kundgebung gegen die drohende Hinrichtung Abu-Jamals. Meine Hochachtung möchte ich den Initiatoren dieser Protestaktion und allen Teilnehmern an der Demonstration und dieser Kundgebung entgegenbringen, denen vor allem, die trotz der Strapaze und der Kosten von weither nach Berlin gekommen sind.

Wir manifestieren hier unsere Gefühle der tiefen Verbundenheit mit Mumia Abu-Jamal, dem die Hinrichtung am 17. August droht.

Ich glaube, daß jeder der hier Anwesenden nachvollziehen kann, was es heißt, in der Todeszelle zu sitzen und auf seine Hinrichtung zu warten. Ich ganz besonders. Wohl hatte ich nicht 13 Jahre in der Todeszelle gesessen, nur einige Monate, als ich, mit dem Beschlimmsten belastet, in den Händen der Gestapo meiner Hinrichtung entgegensah. Durch eine wundersame Rettung war ich meinen Henkern entkommen. Ich weiß, was es bedeutet, damals 26 Jahre alt, sein ganzes Leben noch vor sich, nun aber den Tod vor den Augen.

Wieviele Abschiedsbriefe von meist jungen antifaschistischen Widerstandskämpferinnen und Widerstandskämpfern habe ich gelesen, die sie kurz vor ihrer Hinrichtung noch haben schreiben können. Jeder einzelne hat mich ins Innerste erschüttert. Die Aufzeichnungen, die Mumia aus seiner Todeszelle in die Öffentlichkeit hat bringen können, erinnern mich an die Aufzeichnungen des hingerichteten tschechischen antifaschistischen Widerstandskämpfers Julius Fuczik. Bekannt ist seine „Reportage unter dem Strang", die mit den Worten endet: „Menschen, seid wachsam!"

Hier brauche ich nicht Einzelheiten über den Fall von Mumia Abu-Jamal zu sprechen, das haben andere ausführlich schon getan. Nur zwei Gedanken möchte ich in diesem Zusammenhang vorbringen.

Zum ersten: So wie wir heute zusammenstehen und unsere Empörung über den drohenden Justizmord in den USA kundgeben, von dem wir wissen, daß er vor allem rassistischen Hintergrund hat, bin ich an ein ähnliches Erlebnis erinnert vor etwa 65 Jahren, das für meine gesamte politische Entwicklung eine Schlüsselbedeutung gehabt hatte. Eines Abends auf dem Weg von meiner Lehrstelle nach Hause in meiner Heimatstadt Frankfurt am Main stand dichtgedrängt eine riesige Menge von Menschen auf dem Platz, den ich immer überqueren mußte. Ich las auf einem großen Transparent, so ungefähr habe ich es in Erinnerung: „Rettet Sacco — Vanzetti!" Zum ersten Mal hörte ich diese Namen. Ich, damals 14- oder 15jährig, mischte mich unter die Menschen und hörte den Rednern zu, bis ich allmählich begriff, um was es ging.

Was mich faszinierte: Hier kommen viele hundert Menschen zusammen, um gegen den Justizmord in den USA an zwei italienischen Emigranten zu protestieren, engagierte Gewerkschafter, die für ein von Polizeiprovokateuren hervorgerufenes Blutbad während einer Streikaktion verantwortlich gemacht worden sind. Wut, Empörung machte sich auf dieser Kundgebung Luft. Wie war ich beeindruckt, diese Solidarität mit Menschen, unschuldig von der Hinrichtung bedroht, auf der anderen Hälfte des Erdballes. Dieses Erlebnis einer internationalistischen Solidarität war für mich, den 15jährigen, der wesentliche Anstoß, der mich dann für das ganze Leben, bis in die Gegenwart, zu einem leidenschaftlichen Internationalisten machte. In diesem Geist der internationalistischen Solidarität war es mir gegönnt, an den Befreiungsbewegungen in den von der Hitlerwehrmacht okkupierten Ländern in Frankreich und auch in Italien teilzunehmen. Mein eigenes Überleben habe ich der internationalen Solidarität zu verdanken, wie auch das meines damals zweijährigen Kindes, im Versteck bei französischen Bauern untergebracht, mit Hilfe einer Organisation, die speziell hierfür geschaffen wurde, um vom Tode bedrohte Kinder zu retten. Und dann habe ich selber internationale Protestbewegungen gegen Justizmorde in den USA mitorganisieren können, wie z. B. in den 50er Jahren für Ethel und Julius Rosenberg, die, fälschlich wegen Atomspionage angeklagt, unschuldig hingerichtet worden sind. So auch die Solidaritätsbewegung „Freiheit für Angela Davis", die unschuldig in den USA im Gefängnis saß.

Bekanntlich werden in diesem Land jährlich 20000 Menschen ermordet, und zur Zeit sind über 3000 zu Tode verurteilt. Vorwiegend sitzen Schwarze, also Afro-Amerikaner, in den Todestrakten. Jeder weiß, nur wer es sich leisten kann, einen guten Anwalt zu bezahlen, hat die Chance, nicht auf den elektrischen Stuhl zu kommen. Und jeder weiß, daß sich Justizmorde wie ein roter Faden durch die Geschichte der USA-Justiz ziehen und daß ein großer Teil der Strafverfahren, die mit Todesstrafen enden, vor allem gegen Schwarze gerichtet sind, die also, wie bei Mumia Abu-Jamal, den Rassismus zur Grundlage haben. Als Sündenböcke müssen sie herhalten, wie Abu-Jamal, für eine in die Krise geratene Nation, deren politische Führung nicht fähig ist, die sozialen Probleme zu lösen, Massenarbeitslosigkeit, Elend, Armut, Obdachlosigkeit.

Nun zu meinem zweiten Gedanken:

Müßten denn nicht insbesondere die Deutschen, also die Menschen hier in unserem Lande, angesichts der deutschen Vergangenheit herausgefordert sein, an der Spitze des internationalen Protestes zu stehen gegen die drohende Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal?! Es gibt wohl in der Welt kaum ein anderes Volk als die Deutschen, die erfahren haben, was Rassismus bedeutet und wohin der Rassismus führte. Es kann und darf doch nicht in Vergessenheit geraten, wie mit der Herrenrasse-Ideologie der Deutsche dazu gebracht worden ist, in Menschen anderer Völker Minderwertige zu sehen, sie zu hassen, zu verachten, zu quälen, zu foltern, zu versklaven, zu töten, zu morden, sich verbrecherisch gegen andere Völker zu verhalten, als das natürliche Vorrecht einer Eliterasse. So war eine ganze Nation mit normalen Menschen in der Lage, 6 Millionen Juden, eine halbe Million Sinti und Roma, dreieinhalb Millionen sowjetische Kriegsgefangene und viele, viele der anderen Völker zu ermorden, also pflichtgemäß den historischen Auftrag zu erfüllen, minderwertige Völkermassen auszurotten, wie man Ungeziefer ausrottet.

Es kann doch nicht in Vergessenheit geraten, wie die Nürnberger Rassegesetze zur Reinhaltung des deutschen Blutes 1935 akzeptiert worden sind, als handele es sich um die Einführung einer neuen Verkehrsordnung. Das Schweigen und Wegsehen bei der schleichenden Entrechtung der jüdischen Bevölkerung, dann zum offenen Terror in der Pogromnacht, dann der Massenmord, bis schließlich alle Werte, alle hohen Ansprüche des Wahren, Schönen, Guten der deutschen Dichter und Philosophen an Auschwitz zerschellten.

Aus dieser Geschichte wären doch die Deutschen, wie kein anderes Volk auf dieser Erde, politisch und moralisch verpflichtet, am lautstärksten aufzuschreien, wo Rassismus zutage tritt, ihn zu bekämpfen, ganz gleich wo, und sich mit jedem zu solidarisieren, der aus rassistischen Gründen verfolgt, beleidigt, verletzt und vor allem dessen Leben bedroht ist. Wir schulden es der Geschichte, wir schulden es der Welt, wir schulden es den Opfern des Rassismus, und wir schulden es dem Widerstand.

Natürlich gilt dies in erster Linie in unserem eigenen Land, wo wahrlich nicht

dem Rassismus der Boden ausgetrocknet wurde. Vielmehr kräftig gedüngt worden ist durch die schändliche Asylpolitik. Die das Ausländerproblem zum Hauptproblem machten, was eine skandalöse Abschiebepraxis zur Folge hatte, sie hatten das Benzin für die Brandbomben auf die Asylheime immer wieder nachgeliefert. Sie tragen die Verantwortung für die etwa 20000 rassistischen Gewaltanschläge mit Dutzenden Toten allein in den letzten drei Jahren. Und ich denke an die skandalösen rassistischen Mißhandlungen von Ausländern durch Polizisten, in letzter Zeit in Hamburg aufgedeckt. Sie sind keine Einzelfälle.

So geht es zugleich um hier und um uns in unserer Solidarität mit Mumia Abu-Jamal. Es geht zugleich um hier und um uns, wenn wir Menschen zum Protest gegen seine bevorstehende Hinrichtung mobilisieren. Es ist zugleich ein wichtiger Beitrag, die humanistischen Lehren der deutschen Vergangenheit ins Bewußtsein unserer Bevölkerung zu verankern.

Weder Sacco und Vanzetti noch Ethel und Julius Rosenberg hatte die internationale Solidaritätsbewegung retten können. Aber sie hatte gegen den Rassismus in Südafrika die weißen rassistischen Herrscher davon abhalten können, Nelson Mandela zu töten, als er im Gefängnis saß. So werden wir, je mehr es uns gelingt, Menschen zu mobilisieren gegen den angekündigten Justizmord am 17. August, Mumia Abu-Jamal aus den Händen seiner Henker entreißen. Einen millionenstimmigen Aufschrei in unserem Land muß es geben: Rettet Mumia Abu-Jamal!

**Gisel Dutzi für Libertad! auf der Demonstration am 22. 7. in Berlin**

# Wir wollen alles tun, Mumias Hinrichtung zu verhindern

die us-regierung will mumia abu-jamal am 17. august hinrichten. alles deutet darauf hin, daß sie den staatlich legalisierten mord an einem schwarzen politischen gefangenen exekutieren wollen —

die erste politische hinrichtung seit sacco und vanzetti, zwei italienischen anarchisten, in den 20er jahren

und seit den rosenbergs, in den 50er jahren.

damals hat die ganze welt dagegen protestiert.

und die us-regierung hat darauf geschissen, das antikommunistische todesurteil wurde vollstreckt.

heute, an die 40 jahre später, fühlen sie sich wieder stark genug, eine politische hinrichtung durchzuziehen.

heute gegen mumia abu-jamal einer, der dafür steht, gegen den rassismus, gegen die unterdrückung der afroamerikanischen menschen zu kämpfen.

die situation ist zugespitzt.

was jetzt noch mumias leben retten kann, ist:

die kosten für die us-regierung so hoch zu treiben, daß ihr politischer schaden international größer sein wird als ihr nutzen.

in einer zeit, wo nach dem zusammenbruch der alten aufteilung der welt das internationale kapital grenzenlos herrschen will, in der der mensch und seine rechte einen dreck wert sind,

in der die kultur des todes das politische handeln bestimmt,

wird die verhinderung der ermordung mumias eine der schwersten aufgaben sein.

mumia abu-jamal war in den 70er jahren bei den black panthers. und er hat auch nach dem ende der black panther party weitergekämpft.

sie konnten ihn nicht zum schweigen bringen — auch nicht in den 13 jahren in der todeszelle.

und wir sagen den verantwortlichen in den usa — ihr irrt euch, wenn ihr denkt, durch seinen tod könnt ihr ihn zum schweigen bringen,

denn es ist die stimme der unterdrückten, die sich und ihren kampf 1000fach mehr gegen euch wendet, wenn ihr mumia tötet.

unser kampf um mumias leben und freiheit heute hat seine wurzeln in unserem eigenen kampf und in der besonderen verbindung, die seit langen jahren existiert.

der kampf „im herzen der bestie" in den usa, aber auch in westeuropa ist, was uns verbindet, vom vietnamkrieg bis heute.

wir werden george jackson nie vergessen und die soledad brothers, die ihn befreien wollten;

sein kampfgeist: in jeder situation zu kämpfen, immer zu kämpfen, hat uns mut gemacht und kraft und orientierung gegeben hier in den brd-isolationsknästen.

aus dieser zeit sind bis heute noch sehr viele politische gefangene in den usa im knast; vor allem schwarze, afroamerikaner —

aus der black panther party, aus der black liberation army . . . zum beispiel: sundiata acoli ist seit 1973 — 22 jahre — im knast,

albert washington und jalil abdul muntaquin seit 1971, also 24 jahre, *die* beiden schwarzen politischen gefangenen, die bis heute am längsten im knast sind.

gemeinsam ist allen ein status quo, durch den sie — wenn es nach dem willen der jeweiligen regierung geht — nicht mehr aus dem knast kommen sollen.

aus diesen knästen kam ein wesentlicher anstoß für die kampagne um mumias leben, auch für hier.

politische gefangene aus den usa haben eine initiative ergriffen, der sich mehr als 90 politische gefangene international angeschlossen. aus peru, frankreich, italien, chile, dänemark, spanien, belgien, der brd und anderen ländern.

sie haben mit texten und bildern usw. die ausstellungsreihe „kunst gegen die todesstrafe" in den usa ermöglicht.

eine internationale solidarität, die aus der isolation, aus sonderhaft über knastmauern und 1 000 km zusammenkam.

vor 40 jahren bei der hinrichtung der rosenbergs wurde ein exempel statuiert mit dem antikommunismus als staatsdoktrin, der eine ganze geschichtliche epoche bestimmte.

heute soll die ganze welt unter ihren stiefel, sich der kapitallogik unterwerfen.

wir sehen es hier in der brd:

die staatliche politik nach innen und außen, die staatliche konditionierung auf krieg und damit korrespondierend die rassistischen pogrome auf der straße, gegen menschen aus anderen kulturkreisen, anderen lebensweisen und anderer hautfarbe, und auch menschen, die nicht ins bild einer hochgezüchteten leistungsgesellschaft passen.

die brutalisierung im run jeder gegen jeden hat andere ausmaße angenommen. der rassismus ist allgegenwärtig und ist teil des alltags.

in den usa hat nochmal ein qualitativer umschlag zu einer rassistischen rechtspolitik stattgefunden. die wahlen waren ausdruck davon.

eine faschistische mobilisierung von oben findet statt, und an mumias tod will sich die rechte zur macht noch weiter hochhieven.

in den usa sind 45 % aller gefangenen schwarze.

es gibt eine zunahme von gefangenen in den letzten 15 jahren von 188 %. und in den todeszellen sitzen 2 948 gefangene zum teil weit über 10 jahre!

das gefängnissystem ist *die* expandierende ökonomie in den usa, wie uns dhoruba, ein ehemaliger politischer gefangener aus der black panther party, berichtete.

aus der einknastung von menschen, vor allem schwarzen, wird heute profit geschlagen.

es gibt viele arten, zu töten und zu vernichten von gefangenen und menschen außerhalb der gefängnisse. unser widerstand richtet sich gegen jede art dieser vernichtung.

durch isolationsfolter, verdeckt als selbstmord deklariert, endlose haft als schleichendes todesurteil, durch todesschwadrone, durch todesschuß, wie wir es hier erfahren haben und wie es in der türkei die regel ist — die genossen und genossinnen werden dort bei der festnahme erschossen, gefangene werden erst gar nicht mehr gemacht.

jetzt mit der hinrichtung von mumia will die us-regierung mit dem legalen mord wieder eine neue qualität der vernichtung politischer gegner durchsetzen.

wir wollen alles tun, mumias hinrichtung zu verhindern.

freiheit für mumia und alle politischen gefangenen!!

# Politische Gefangene für das Leben und die Freiheit Mumias

**Freiheit für Abu-Jamal! Sozialismus oder Tod!**
Ein politischer Gefangene von GRAPO, der seit 1. Mai 1981 inhaftiert ist, Jose Jimenez Fernandez

**Grüße** von den politischen Gefangenen von GRAPO, Juan Kardenal und Luis Gomez Blanca:

**Für die Freiheit der Völker**
Solidarisch mit dem afro-amerikanischen politischen Gefangenen Mumia Abu-Jamal und gegen die Todesstrafe, die gegen ihn gerichtet wird. Aus einem Teil der Repression, die wir in diesem Land erleben, also aus dem Gefängnis, möchte ich meinen Willen mit dem Willen der anderen Unterdrückten, Verfolgten und Ausgebeuten zusammenschließen, die mit Sicherheit in diesen Momenten gegen deine Hinrichtung sich äußern.

Einen lieben Gruß, Für die Freiheit der Völker
Juan Kardenal; Luis Gomez Blanca; Juan Antonio Rodriguez Belmonte; Joaquin Muoz Luna; Jose de Arriba Matos

**Ich werde das Haus meines Vaters verteidigen**
In Namen meiner Freunde und in meinem Namen, politische Gefangene aus NO TO THE ARMS, GRAPO und ETA, in dem Gefängnis Ocanña im spanischen Staat, schicken wir dir ein baskisches Gedicht — „Ich werde das Haus meines Vaters verteidigen" —, um unsere Solidarität mit Mumia Abu-Jamal auszudrücken.
J. M. Etxeberria Garaikoetxea; Goiherri; Kaxto; Antonio Lago; Ramon Alana; Josi Ajink; Xabier Arnaiz; Emilio Avelino Gomez; Angel Avelino; Leldo Xopez

*„Ich werde das Haus meines Vaters verteidigen"*
Das Haus meines Vaters / werde ich verteidigen
Gegen die Wölfe / gegen die Dürre
Gegen den Wucher / gegen die Ungerechtigkeit
das Haus meines Vaters werde ich verteidigen.
Sie werden mir die Waffe wegnehmen,
und mit meinen Armen werde ich
das Haus meines Vaters verteidigen;
sie werden mir die Hände abschneiden,
und mit meinen Armen werde ich
das Haus meines Vaters verteidigen;
ohne Arme / ohne Brust
werden sie mich lassen,
und mit meiner Seele werde ich
das Haus meines Vaters verteidigen
Ich werde sterben / meine Seele wird sich verlieren
meine Freiheit wird sich verlieren
aber das Haus meines Vaters wird
bleiben,
stehen.
Gabriel Aresti

**Das Beste für Mumia** von allen baskischen politischen Gefangenen in Tenerife
Josu Ormaetxea; Jose Urizar; Oskar Garitano; Jon Bilbao; Jesus Gomez; Jon Agirre; Iaki Erro; Iaki Bilbao; Juan Mari Anza; Justizvollzugsanstalten Salamanca España

**Aufruf zur Solidarität**
Nachdem wir in diesem Gefängnis die erschütternde Nachricht von der bevorstehenden Hinrichtung des politischen Gefangenen Mumia Abu-Jamal auf dem elektrischen Stuhl in dem nordamerikanischen Staat Pennsylvania mitgekriegt haben, wollen wir alle Genossen und Genossinnen aufrufen, damit ihr euch solidarisiert und mit eurer Unterschrift unterstützt, und auf dieser Art können wir in einer Verteidigungsschrift unsere Ablehnung der Todesstrafe und uns für die Menschenrechte äußern. Damit wollen wir unsere Unterstützung und Solidarität mit Mumia Abu-Jamal und mit allen, die in den Todeszellen der nordamerikanischen Gefängnisse sitzen, zeigen. Wir hoffen, die Nachrichten zu bekommen, daß die Todesstrafe dieses Genossen umgewandelt wird, und hier sind die Unterschriften derjenigen, die diese Forderung unterstützen.
Salamanca, 14. Juli 1995. Bautista Barandalla Irarte, Oscar Roman Perez, Alberdi Olano Ernesto, Bollada Alvarez Jesus, Miguel Angel Ruiz Zaza, Miguel Andres Iglesias Gomez, Csaza Tamas, Agustin Mendez Sanchez, Ramadon Kajtazi, Eustrio Borrus, Betiellah Cukiei, Manuel Salazar, Santiago Brozen de la Nava, Juan Rodriguez Martinez, Fco.Javier Enrique Hernandez, Ismael Martin Sanchez, Aladino Mora Fernandez, Jose lobato Jimenez, Maruel Vallejo Sanchez, Javier Rodriguez, Traveisero Pena Corral, Jose Luis Borrego Menjom, Iganacio Garcia Riobo, Adelino Alvalina Gonzalez, Alfredo Maismo Sanchez, Juan Jose Lopez Garcia, Felix Bernal Hernandez, Juan Luis Cruz Munoz, Vasquez Dorado J. Carlos, Audies Albarain, Enrique Garcia Garcia, Francisco Fernandez Vasquez, Ricardo Prieto Gonzalez, Luis Asensio Blasco Arbolejas

**Du hast viele Brüder und Schwestern ...**
Hallo Mumia,
ich schreibe diese Zeilen im Namen einer Gruppe baskischer politischer Gefangener, die in einem kleinen Gefängnis in Nordafrika inhaftiert sind. Wir lasen in den Zeitungen über Deinen Fall, und wir möchten Dir — mit Hilfe unseres grauenhaften Englisch — unsere Unterstützung und die Solidarität der Menschen unseres kleinen Landes, die für die Freiheit kämpfen, übermitteln.

Vielleicht hast Du einiges über die „teuflischen Basken" gehört, aber wie Du selbst sehr gut weißt, sind in dieser verrückten Welt die Unterdrückten die „Bösen, die Terroristen ...", wohingegen diejenigen, die uns quälen und unserer Menschenrechte berauben, die „Guten, die Demokraten ..." sind. Und wir sind nur ein kleines Volk, das die Freiheit unseres Landes fordert und dafür und für eine gerechtere Gesellschaft in dieser unmenschlichen Welt kämpft.

Wir haben von der Situation der schwarzen community und anderen communities gehört und von Volksgruppen, die in den USA besonders unterdrückt werden, und wir möchten, daß Du weißt, daß Du hier in dem alten und verrotteten Europa viele Brüder und Schwestern hast, deren Gedanken mit Deinen übereinstimmen und deren Kampf unseren Kampf für Freiheit und für Gerechtigkeit widerspiegelt. Weder Du noch Dein Volk sind allein, Mumia, weil viele Menschen in der Welt Hand in Hand diesen selben Weg gehen.

Von diesem Ort hier in Afrika wollen wir Dir unsere besten Wünsche und all unsere Kraft, Entschlossenheit und Liebe senden.

Eine feste Umarmung, Bruder!!
*Sie können Deine Identität niemals auslöschen.*
13. Juli 1995, Josu Zigonea, Zokin Aldanondo, Mario Zapata Sokino, Centa Spain

**Wir sind mit Dir**
Lieber Mumia Abu-Jamal,
durch einen Artikel einer Zeitung der baskischen nationalen Befreiungsbewegung wissen wir von Deiner Situation im Gefängnis und was die US-Regierung, die sich immer als „demokratisch" und als „Verteidigerin der Menschenrechte" hinstellt, mit Dir wegen Deiner Entschlossenheit und Deines kämpferischen Geistes vorhat.

Wir sind sieben politische Gefangene aus ETA, EGPGC und GRAPO, die Dir aus dem Gefängnis Brevila in Avila, Spanien, schreiben. Mit diesem Brief wollen wir Dir unsere Solidarität, Unterstützung, unseren Mut und unsere Liebe übermitteln.

Da wir wissen, was es bedeutet, Gefangenschaft und Folter zu erleiden und für einen fairen Prozeß zu kämpfen, wissen wir auch, daß dies unsere Kraft und Entschlossenheit im Kampf für die Befreiung aller unterdrückten Nationen in der Welt verstärkt.

Diese Erfahrung bestätigt uns einmal mehr in der Überzeugung, daß wir unsere politischen Ziele für eine gerechtere Welt erreichen werden.

Wir sind mit Dir, und wir umarmen Dich solidarisch.
Gloria Vazquez Estevez, Olga Olivera Alonso (politische Gefangene aus den GRAPO), M. Alexandra de Quieros Vaz Pinheiro (politische Gefangene aus EGPGC), Belen Ozkorta Belaustegi, Usune Galastegi Sasieta, M. Angeles Perez del Rio, Karmele Urbistondo Aranburu (politische Gefangene aus ETA)

**Wir beteiligen uns an dem Kampf**
Ich habe Euren Aufruf zu internationaler Solidarität mit unserem Genossen Mumia Abu-Jamal erhalten. Ich bin ein politischer Gefangener aus den GRAPO (= Antifaschistische Widerstandsgruppen des 1. Oktober), und ich sage Euch sowohl was mich selbst betrifft, als auch für alle politischen Gefangenen aus ETA und PCE(r) in Spanien, daß wir uns an dem Kampf zur Rettung unseres Bruders Mu-

mia Abu-Jamal vor der Hinrichtung beteiligen.

Wir müssen alles tun, was möglich ist, um diese Hinrichtung zu stoppen und für die Abschaffung der Todesstrafe in der ganzen Welt zu arbeiten.

Für die Abschaffung der Todesstrafe!

**... auch auf Teneriffa**

Die besten Wünsche für Mumia von allen baskischen politischen Gefangenen in Teneriffa.

Josu Ormaetxea, Jose Urizar, Oskar Garitano, Jon Bilbao, Jesus Gomez, Jon Agirre, Inaki Erro, Inaki Bilbao, Juan Mari Anza

**Weckt den Zorn des Volkes ...**

Ich war sehr wütend, als ich von der Festsetzung des Hinrichtungstermins gegen unseren freiheitsliebenden Genossen Mumia durch den faschistischen Gouverneur erfuhr. Weckt den Zorn des Volkes gegen den teuflischen Plan, unseren unschuldigen, freiheitssuchenden Bruder Mumia hinzurichten. Das Vorhaben, die Stimme der Unterdrückten zu ermorden, ist eine Verschwörung der kriminellen — der barbarischen — Staatsmacht, um den Zorn des Volkes gegen sie zum Schweigen zu bringen.

NEIN!!! NEIN!!! NEIN!!!

Wir werden niemals schweigen! Retten wir das Leben unseres freiheitsschaffenden Genossen Mumia, indem wir unseren freiheitsliebenden Zorn gegen den kriminellen Staat erheben.

Liebe und Solidarität. Im Kampf japanischer politischer Gefangener
Yu Kikumura, US-Gefangener, ADX Florence, CO



**Am 17. 8. ab 8.00 Uhr 24 Stunden Belagerung der US-Konsulate Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart**

# Für das Leben und die Freiheit von Mumia Abu-Jamal

**Am 17. August 1995 um 22.00 Uhr — Ortszeit Pennsylvania, USA = 18. August, 6.00 Uhr Ortszeit BRD — sollte der schwarze Journalist und politische Gefangene Mumia Abu-Jamal durch die staatliche Giftspritze umgebracht werden. Am 8. August 95 setzte Richter Sabo den Hinrichtungsbefehl auf unbestimmte Zeit aus.**

Nach massiven weltweiten Protesten hat Richter Sabo den Hinrichtungsbefehl auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Es war die erste Aussetzung eines Hinrichtungsbefehls, die Sabo jemals gewährt hat. Er entschuldigte sich bei der rechtsradikalen Polizei-Bruderschaft FOP für seine Entscheidung. Gleichzeitig ist Chefankläger Joey Grant zurückgetreten. Die Anhörung zum Antrag auf Wiederaufnahme eines neuen Verfahrens läuft weiter.

**An dem ursprünglich geplanten Hinrichtungstag von Mumia Abu-Jamal wird es keinen normalen Geschäftsbetrieb der US-Vertretungen in der BRD geben!**

Trotz der riesigen Freude über diesen großen Teilerfolg müssen wir nach wie vor davon ausgehen, daß die Verantwortlichen aus Staat und Kapital Mumia Abu-Jamal durch legales Lynchen endgültig zum Schweigen bringen wollen. Daran hat sich nichts geändert. Wir rufen deshalb zur dezentralen Belagerung der oben genannten US-Konsulate auf, denn:

+ es ist nur ein Aufschub für Mumia Abu-Jamal
+ es sitzen über 3000 Gefangene in den Todestrakten der USA
+ die Praxis der rassistischen Todesstrafe in den USA wird ungebrochen fortgesetzt
+ unser Kampf gegen die rassistische Unterdrückung aller Schwarzen und People of Color in den USA — *wie in der BRD* — ist an diesem Tag von besonderer Bedeutung.

Die Entscheidung über die Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal, wie auch über die Aussetzung des Hinrichtungsbefehls, fällt nicht ein rassistischer — eigentlich schon pensionierter — 74jähriger Bezirksrichter. Ohne die politische Rückendeckung aus den oberen Staats- und Wirtschaftsetagen wäre Richter Sabo schon längst in den — endgültigen — Ruhestand versetzt worden. Die scheinbar unglaubliche Entwicklung, angefangen bei Mumias Verhaftung bis dahin, daß der Hinrichtungsbefehl erst 10 Tage vor dem Todesdatum ausgesetzt wurde, ist nur aus der konsequenten Logik eines rassistischen Systems zu verstehen, das jegliche fundamentale Opposition — bis hin zur staatlich verabreichten Giftspritze — bekämpft, um die Profitrate auch in Zukunft zu steigern.

*Vor einigen Jahren, während meines sogenannten „Prozesses", wiederholte ich Mao Tse-tungs allgemein bekanntes Zitat: „Politische Macht erwächst aus dem Lauf eines Gewehres." Im Rückblick wäre ein passenderes Zitat wohl gewesen: „Politische Macht erwächst aus dem elektrischen Stuhl." Seht hin und ihr werdet eine sich ausbreitende Politik des TODES sehen. Vom Staatsanwalt zum Bürgermeister, vom Richteramt zum Regierungsamt, vom Kongreßabgeordneten zum Präsidenten — alle sind vereint im Zentralismus des Todes. Alle Politiker leben — vom Tod ...*

*... Bei einer solchen Wesenheit, was kann das Wort „Gerechtigkeit" da bedeuten?*

*Wahre Gerechtigkeit erfordert mehr als eine Aussetzung der Hinrichtung — sie erfordert eine komplette Aufhebung dieser klaren politischen Bestrafung!*

*Sie verlangt mehr. Sie verlangt die engagierte Mobilisierung unserer Communities, um einem System zu widerstehen, das repressiver als Südafrika ist — um endlich diese rassistische Todesstrafe abzuschaffen!*

*Sie verlangt nach der Freiheit aller politischen MOVE-Gefangenen und aller politischen Gefangenen, welcher Überzeugung sie auch seien! Jetzt!*

*Sie verlangt nach einer fortwährenden Revolution — um die Kräfte dieses Neo-Apartheid-Staates zurückzuschlagen.*

*Organisiert Euch! Mobilisiert Euch!*

*Von Südafrika bis nach Amerika, laßt uns die rassistische Todesstrafe hinwegfegen!*

***Mumia Abu-Jamal, 12. Juli 1995***

Nach unzähligen Veranstaltungen, Protestfaxen und Kundgebungen verschiedenster gesellschaftlicher Kräfte; nach der Demonstration von über 4000 Menschen in Berlin und vielen Demonstrationen in anderen Städten, nach Aktionen vor und gegen US-Einrichtungen aller Art; nach dem dreitägigen Hungerstreik der politischen Gefangenen aus der RAF; und nach dem noch stattfindenden 4. bundesweiten Aktionstag am 12. August 1994 wolen wir an diesem Tag unsere Anstrengungen für das Leben von Mumia Abu-Jamal und gegen die rassistische Todesstrafe fortsetzen. Wir wollen natürlich auch unsere Freude über das Erreichen des ersten wichtigen Zieles auf die Straße tragen. Die Funktion der Konsulate, die politischen Interessen der USA in der BRD zu vertreten, wird für 24 Stunden *nicht mehr* funktionieren. Wir werden deutlich machen, daß es an dem Tag der geplanten Ermordung von Mumia Abu-Jamal, von Staats wegen, keinen alltäglichen Betrieb der US-Staatsvertretungen geben kann.

Vor Ort wird Gelegenheit für vielfältige Aktionsformen sein, die es allen Menschen erlauben soll, ihren Beitrag zur Belagerung zu leisten.

**Freiheit für Mumia Abu-Jamal!**

**Für die Abschaffung der rassistischen Todesstrafe!**

Bundesweites Städtetreffen

**Erklärung von Hanna Krabbe, politische Gefangene seit 1975**

# „was wir jetzt brauchen, ist ein neuer anlauf, unsere freiheit durchzusetzen"



ende april wurde ich, nach 20 jahren haft, in eine andere abteilung verlegt, der trakt für uns zugemacht.

gerade erst hatte die kieler regierung öffentlich erklärt, sie könnten mich nach den entlassungen der anderen nicht allein im trakt lassen, sie wollten keine neuen vorwürfe von isolation, und die bundes- und länderministerien würden jetzt darüber beraten, ob sie die über die brd-knäste verstreuten raf-gefangenen zusammenlassen, da gaben sie die weisung, mich hier im lübecker knast in eine speziell eingerichtete, vom normalen vollzug getrennte station zu fünf, inzwischen noch vier frauen zu schleppen. das wäre das einzige, was nach den jahren sonderbedingungen für mich ‚zumutbar' wäre.

mir sind in den ersten wochen richtig die jahre in der einzelisolation wieder hochgekommen. einfach aus der brutalität der maßnahme, mich nochmal in so eine abgetrennte situation zu stecken, nachdem wir so viele schichten von abschottung schon weggekämpft hatten und ich die letzten 13 jahre mit anderen aus der raf zusammen war.

wie bewußt das ganze auch noch darauf kalkuliert ist, daß ich unter der handvoll frauen alleine sein soll, wurde klar, als sie mir gemeinsame fotos mit frauen, mit denen ich mich befreundet hatte, verboten haben. von mir würden nur einzelfotos erlaubt — ich wäre nun mal die letzte und einzige, die von unserer gruppe hier noch übriggeblieben ist.

nach außen ist alles anders. sie haben die sicherheit runtergefahren, die mauern sind — aus einem verstorbenen reformmodell — innen wie wattiert, soll nach wohnzimmer riechen, knast, der nicht wie knast aussehen soll, insgesamt eine verödende künstliche atmosphäre, in der mir offensichtlich auch noch die lust auf realität genommen werden soll.

im vergleich zu den anderen gefangenen aus der raf — christian kriegt im moment ein besuchsverbot nach dem anderen — habe ich teilweise gute besuchsbedingungen, das betrifft aber nur bestimmte besuche. bei den meisten ist die politische polizei dabei und schreibt mit nach wie vor. aus kiel wurde uns jetzt mitgeteilt, das wäre nur durch eine entscheidung im bonner justizministerium und bei der bundesanwaltschaft aufzuheben.

weil wir bundesgefangene sind, wie differenziert die haft auch immer. alles wird von der kgt kontrolliert.

aber den trakt sind sie los.

sichtbares dokument und ein beispiel für das, was zwei jahrzehnte die regierungspolitik gegen uns war. vom toten trakt 74, als margit nach ihrer verhaftung allein dadrin saß, bis zum inszenierten selbstmordkomplott november 93, mit dem bka und justiz unsere existentielle und politische perspektivlosigkeit beweisen wollten.

als gabi letztes jahr nach 22 1/2 jahren freikam, war in ihrer person die kontinuität unserer geschichte, aber auch der maßnahmen gegen uns präsent. an ihr ist da für einen moment unsere kampfgeschichte rückwärts die letzten zwanzig jahre wieder aufgeblitzt. auch international.

ich denke, das war ein weiterer grund, warum sie mich, jetzt die am längsten drin, aus dem trakt raushaben wollten, den politischen charakter der sache verwischen, und warum ich auf keinen fall nochmal mit anderen aus der raf zusammenkommen sollte.

immer versuchen sie, uns mit gewalt zu atomisieren, und wenn wir das alles überlebt haben in all den jahren, kämpfe, rückschläge, kämpfe, rückschläge, dann setzen sie drauf, uns zu individualisierten entlassungsverfahren nochmal zu entpolitisieren und zu erschöpfen.

ich wäre gern nochmal mit den anderen zusammengekommen — weil ich weiß, daß aus der intensität unserer beziehungen vieles möglich ist und daß wir zusammen immer handlungsfähig werden können.

was wir jetzt brauchen, ist einen neuen anlauf, unsere freiheit durchzusetzen.

wir haben es in den letzten jahren zwar geschafft, einzelne von uns rauszukriegen, aber immer nur in äußersten notsituationen und über einzelkampagnen. selbst das ist blockiert. während die bundesanwaltschaft mit kronzeugenaussagen einen prozeß nach dem anderen anstrengt — gegen gefangene, von denen sie schon jetzt behaupten, sie kämen zu keinem absehbaren zeitpunkt frei —, geht es uns gesundheitlich so schlecht, daß alle paar monate die situation bei jemand anderem eskaliert.

aber es geht vor allem politisch nicht mehr.

um uns eine reale perspektive auf freiheit zu erkämpfen, brauchen wir zuerst einmal voraussetzungen, uns politisch auszutauschen und zu äußern, untereinander und mit draußen. auch gegen den letzten versuch, uns quasi geschichtlich zu erledigen, indem unsere entscheidung zum bruch mit der politik der illegalen in alle richtungen interpretiert wird. nur nicht daraus, daß wir die zäsur initiiert hatten und daß wir nicht wollten, daß raf-politik zu was beliebigem wird, während es sie real nicht mehr gibt.

wir kriegen eine politische diskussion aber nicht in gang ohne stoffwechsel mit draußen. ohne daß draußen zu sehen ist, wie es in den knästen wirklich ist. ohne daß wir überhaupt mal reden können, neues aufnehmen. also wir brauchen ungehinderte längere besuche ohne politische zensur. für alle, sonst ist es nichts.

nach mehr als zwei jahrzehnten politischer haft und kämpfen der gefangenen, in denen wir nicht nur für uns die lage geklärt haben, eine selbstverständlichkeit.

wir sind jetzt alle einzeln in verschiedenen knästen, nur in schwalmstadt sind noch zwei von uns. wir wollen weiterhin soweit es geht zusammenkommen, aber es ist klar, daß nach 10, 15, 20 jahren eine mobilisierung die freiheit zum ziel haben muß.

dabei nützt es nichts, auf die reaktionäre entwicklung zu starren. wir wissen, mit welcher macht wir konfrontiert sind.

während in den usa an mumia ein exempel statuiert werden soll, die drohung einer hinrichtung die gesamte innere opposition trifft, ist deutschland zu seiner inneren konsolidierung für die neue rolle als imperialistische großmacht dazu übergegangen, jetzt die letzten 50 jahre zu bewältigen — wozu auch die geschichte mit uns gehört.

das asylrecht ist abgeschafft, die bundeswehr soll wieder weltweit operieren, die ddr in einem monströsen unterfangen kriminalistisch abgewickelt werden,

in allen gesellschaftlichen bereichen werden erkämpfte rechte zurückgenommen. die nationale formierung erträgt keine widersprüche.

von uns soll nichts übrigbleiben. nicht das internationalistische terrain, aus dem wir uns bestimmt haben, noch die tatsache, daß es eine lange geschichte politisch-militärischer auseinandersetzung gegeben hat, auch wenn wir nicht durchgekommen sind.

wenn wir uns nicht aufgeben wollen, müssen wir gegen die staatslogik die politische auseinandersetzung organisieren.

ich will nochmal zu meiner speziellen situation zurück.

im letzten jahr bin ich aus dem entlassungsverfahren, das die bundesanwaltschaft angedreht hatte, ausgestiegen. und zwar, nachdem mir klar war, unter welcher prämisse das ganze lief.

die beiden in celle, lutz und karl-heinz, hatten sich in der vorphase des verfahrens von einem gutachter bescheinigen lassen,

sie hätten zur ‚delegitimierung revolutionärer politik' beigetragen — durch ihre kritik an der stockholmer aktion 75, wegen der wir verurteilt sind, und überhaupt an der ganzen raf-geschichte. nachdem das gutachten in auftrag war, hatte nehm neue entlassungsverfahren eingeleitet und sich für die freilassung der celler stark gemacht. gleichzeitig war die situation für gabi total zugespitzt, ihr verfahren blokkiert, mit hinweis auf die celler versuchte der richter, von ihr dasselbe zu verlangen.

das war im sommer letzten jahres, und wir sind dann im august in den kollektiven streik gegangen, um die sache wieder in die hand zu kriegen und gabis freilassung durchzusetzen. gleichzeitig bin ich aus dem nehm-verfahren raus, weil ich mir da nur eine weitere ablehnung holen konnte.

speziell zu stockholm hatten die beiden aus celle erklärt, geiselerschießungen seien als revolutionäres mittel nicht legitim. wenn das eine politische kritik sein soll, dann gehört sie nicht vor den staatsschutzrichter.

wir können unsere gemeinsame kampfgeschichte nicht der justiz übergeben. entweder sie lassen uns raus und akzeptieren unsere politische haltung und verantwortung, oder nicht. ich bin jedenfalls nicht bereit, eine aktion, in der es um die befreiung aller kämpfenden politischen gefangenen und um die kontinuität bewaffneter systemoppositioneller politik ging, vor dem richter in legitim und illegitim auseinanderdividieren zu lassen.

92, zu unserem ersten entlassungsverfahren, hatten wir gesagt, wir werden nicht zum bewaffneten kampf zurückkehren. das betraf und betrifft konkret unsere situation nach einer möglichen freilassung und hat jedenfalls für uns damals drei hier in lübeck nicht bedeutet, daß wir nun unsere geschichte umlügen. oder damit irgendetwas grundsätzlich gegen die berechtigung bewaffneter revolutionärer politik sagen wollten, was ja auch quatsch wäre.

ich werde jetzt selbst ein neues verfahren für mich beantragen. mir ist dabei bewußt, daß die hürden gegen meine — und weitere! — freilassungen nur wegzuschaffen sind, wenn wir es schaffen, unsere gesamte situation im bewußtsein drinnen und draußen so weit wieder zu politisieren, daß die juristischen verfahren nebensache sind.

*lübeck, 10. juli, hanna krabbe*

*anmerkungen:*

christian — christian klar, z. zt. bruchsal
margit — margit schiller
gabi — irmgard möller
lutz und karl-heinz — lutz taufer und karl-heinz dellwo, im april bzw. mai aus der jva celle entlassen
kgt — „koordinierungsgruppe terrorismusbekämpfung"
nehm — generalbundesanwalt

□

Nach einem reich erfüllten Leben entschlief

**Hedwig Schubert**
geb. Best

* 19. 3. 1913 † 14. 7. 1995

Dankbar sind wir für die schönen, gemeinsamen Jahre, für ihre Liebe und Fürsorge.

In stiller Trauer:

Gerti Wilford geb. Schubert und Michael Wilford
Heike Stiebel geb. Schubert und Manfred Stiebel
Dr. Klaus Schubert und Frau Monika geb. Hüttich
die Enkelkinder Marcus mit Frau Daisy,
Christopher, Susanna, Nicole, Oliver, Daniel und
Urenkelin Ottilie
alle Anverwandten und Freunde

56075 Koblenz,
London, Karlsruhe, Köln und Hamburg

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 20. Juli um 14.30 Uhr in der Kapelle des Hauptfriedhofes, Beatusstraße, statt.
Die Urnenbeisetzung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Kreise.
Anstelle von Kränzen oder Blumen bitten wir im Sinne der Verstorbenen um eine Spende an das Deutsche Rote Kreuz - Kreisverband Koblenz-Stadt - Konto-Nr. 44 016 bei der Sparkasse Koblenz (BLZ 570 501 20).

Frau Hedwig Schubert habe ich 1974 kennengelernt, als wir uns wegen des Hungerstreiks zu einem dreitägigen Treffen in Düsseldorf zum ersten Male sahen. Wir haben uns gleich gut verstanden und beschlossen, nachdem unsere Töchter in Berlin in demselben Gefängnis eingesperrt waren, möglichst zusammen zu fahren bzw. uns dort zu treffen. Auch Herr Schubert nahm manchmal teil. Es entstand eine langjährige Freundschaft, die bis zum Tode von Hedwig dauerte.

Ingrid Schubert und Brigitte waren sich sehr nahe. Ich habe Ingrid auch öfter besucht. Es war, als ob wir uns schon immer gekannt hätten, so vertraut war sie mir.

Als Ingrid dann nach Westdeutschland verlegt wurde und im November 1977 im Gefängnis München-Stadelheim tot gefunden wurde, habe ich mit Hedwig genauso getrauert, als wäre sie auch mein Kind.

Hedwig Schubert und ihre Ingrid werde ich nicht vergessen.

Margret Mohnhaupt

# Zur Durchsuchung einer Wohnung wegen „Mitgliedschaft in der RAF"

**in Köln am 13. 6. 95**

Die Durchsuchung richtete sich gegen mich, eine ehemalige politische Gefangene aus der Bewegung 2. Juni und dem antiimperialistischen Widerstand.

Unsere Wohnung wurde ca. 6 Uhr von BKA, LKA, Kölner Kripo und Polizei bis 17.30 Uhr besetzt und durchsucht.

Im Durchsuchungsbeschluß des BGH-Richters Beyer heißt es:

(Die Beschuldigte I. B. stehe nach den Ermittlungen im Verdacht, sich als in der ‚Legalität' lebende sogen. Nahtstellenperson zu Mitgliedern der ‚Kommandoebene' für die terroristische Vereinigung ‚Rote Armee Fraktion' mitgliedschaftlich betätigt zu haben. (...)

Während ihrer Haft und nach der letzten Entlassung habe sie ihre Kontakte zu anderen Mitgliedern und zum Umfeld der RAF intensiv fortgesetzt. Es lägen konkrete Anhaltspunkte dafür vor, daß sie u. a. mit der am 27. Juni 1993 in Bad Kleinen festgenommenen, der sog. ‚Kommandoebene' in der RAF zuzurechnenden Terroristin Birgit Hogefeld in Verbindung gestanden habe. Nach den Ermitt-

lungen müsse davon ausgegangen werden, daß diese Kontakte bis in die Gegenwart fortbestünden . . .)*

Die behaupteten „konkreten Anhaltspunkte" (s. o.) werden in dem Beschluß nicht genannt.

Etwa eine halbe Stunde nach Beginn der Polizeioperation fiel die Äußerung: „Die gesuchte Person befindet sich nicht in dem Gebäude." Dies läßt daraus schließen, daß unsere Wohnung auch in einem anderen, uns nicht genannten Zusammenhang durchsucht wurde. Inzwischen ist klar, daß unsere Wohnung „im Zusammenhang mit Ermittlungen gegen ‚Radikal' *und* ‚Rote-Armee-Fraktion'" durchsucht wurde — so die Antwort der Bundesjustizministerin auf die „Kleine Anfrage" der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen.

Ich wurde zur ED-Behandlung und Körperdurchsuchung ins Polizeipräsidium Köln gebracht. Danach versuchten dort 2 BKAler, mich zu verhören. Das lief so ab, daß sie mir erklärten, daß ich einen Rechtsanwalt hinzuziehen könnte, und mir 1 Blatt zum Kronzeugengesetz zuschoben. Nachdem ich erklärte, daß ich jede Aussage und Unterschrift verweigere, konnte ich gehen.

Ich gehe davon aus, daß dieser Verhörversuch der wirkliche Grund dafür war, mich ins PP zu bringen, denn das BKA hat durch meine früheren Verhaftungen zig Fingerabdrücke und Fotos von mir.

Als ich zurück in unsere Wohnung kam, konnte ich mit den anderen Frauen reden. Ihnen war 2 bis 3 Stunden nach Beginn der Durchsuchung gesagt worden, daß sie nicht festgehalten werden und die Wohnung verlassen könnten. Bis zum Ende der Durchsuchung konnten wir nicht telefonieren bzw. Anrufe entgegennehmen.

Beschlagnahmt wurden alle Schreibmaschinen, der Computer einer Frau mit sämtlichen Disketten, Adressen und 4 WG-Bücher, in denen wir Telefonanrufe, Einkäufe usw. notieren.

Bei mir wurden (unter anderem) beschlagnahmt:

— sämtliche Unterlagen und Protokolle der Treffen von ehemaligen politischen Gefangenen aus RAF, Bewegung 2. Juni und Widerstand

— ein Ordner mit RAF-Erklärungen und politischen Texten aus der Frontphase, z. B. Kopien aus der Zeitschrift *Zusammen kämpfen* (aus meinen damaligen Prozeßakten)

— 1 Diskussionspapier und Notizen zum Frontprozeß

— Briefe und Karten von Gerry Hanratty, einem irisch-republikanischen Gefangenen in Long Kesh bei Belfast

— 1 Diskette mit der Übersetzung der Knastgeschichte von Long Kesh

— Landkarten von Irland und der Provinz Süd-Donegal, 1 Wanderkarte von „The Burren" in Irland

— 1 Karte der kanarischen Insel La Palma

— Stadt- und Regionalpläne aus der BRD

— 1 Anschriftenliste von Ärzten und medizinischen Organisationen

— Notizen vom Weltkongreß der Sozialen Psychiatrie in Hamburg 94

— Mitschrift zum Symposium „Kultur und psychosoziale Situation in Lateinamerika" im Herbst 93

— mehrere Briefe im Zusammenhang der medizinisch / therapeutischen Behandlung der Opfer von Folter und Menschenrechtsverletzungen in Lateinamerika und hier

— Buch der Bundesärztekammer mit dem Tätigkeitsbericht 1992, 3 Blättern zu ihrer Organisationsstruktur und 2 handschriftlichen Skizzen, wo sich die verschiedenen Abteilungen im Gebäude der Ärztekammer befinden.

15. 5. 1995, Ingrid Barabaß

* *Anmerkung: Aus rechtlichen Gründen kann der Durchsuchungsbeschluß hier lediglich indirekt wiedergegeben werden — Red.*

# Einige Informationen

**zu den Verfahren im Zusammenhang mit der Razzia vom 13. 6. und zur Soliarbeit**

Die Haftbedingungen der vier wegen des *radikal*-Verfahrens inhaftierten Genossen haben sich nach den Verlegungen in die Bundesländer, aus denen sie kommen, nur geringfügig verbessert. Sie unterliegen alle weiterhin einer verschärften U-Haft.

In Schleswig-Holstein finden mittlerweile regelmäßig alle 14 Tage Knastkundgebungen statt, im Wechsel mal in Lübeck, mal in Neumünster. Die bisherigen Kundgebungen waren mit ca. 100 TeilnehmerInnen nicht übermäßig gut besucht, wir gehen jedoch davon aus, daß mit Ende der Ferienzeit, regelmäßigen Kundgebungsterminen und besserer Vorbereitung auch mal mehr Leute kommen könnten.

In Neumünster waren die Bedingungen bei der Kundgebung am 29. 7. insofern gut, als Ralf alles mitbekommen konnte und Sichtkontakt möglich war. Weniger schön waren dort die akkustischen Störungen durch einsitzende deutsche und türkische Faschisten.

Andreas in Lübeck wurde zwei Stunden vor Kundgebungsbeginn in eine Arrestzelle gesperrt und später in einen anderen Knastteil verlegt, von dem aus keine Kontaktaufnahme möglich ist.

Er nimmt vom 4. bis 6. 8. zusammen mit Hanna Krabbe und anderen Gefangenen in Lübeck am Solidaritätshungerstreik für Mumia Abu-Jamal teil. Am 5. 8. gibt es deshalb eine Kundgebung vorm dortigen Knast.

Die weiteren Kundgebungstermine in Schleswig-Holstein sind:

— 11. 8. in Lübeck (16.00 Uhr am Knast mit verschiedenen Bands, ab 18.00 Uhr Soli-Festival in der „alternative", Willy-Brandt-Allee)

— 31. 8. in Neumünster, Geburtstagskundgebung für Ralf

— 9. 9. in Lübeck, danach Soli-Konzert „10 000 Watt gegen Nazis", Freilichtbühne

Der Staatsschutz Kiel hat unterdessen seinerseits zum Schlag gegen die organisierte Soli-Kriminalität ausgeholt und drei KielerInnen, die Plakate zur Kundgebung in Neumünster am 29. 7. geklebt hatten und dabei kontrolliert worden waren, nicht nur wegen der üblichen „Sachbeschädigung", sondern auch wegen „Unterstützung einer terroristischen Vereinigung" zur Anhörung beim LKA vorgeladen. Hintergrund ist wohl die Parole „Lebt und Lest *radikal*" auf dem Plakat. Ob dieser Vorfall eine Anekdote am Rande bleiben wird oder tatsächlich ein ernstgemeinter Vorstoß ist, läßt sich im Moment noch nicht sagen.

Bezüglich der im *radikal*-Verfahren möglicherweise noch offenen Haftbefehle herrscht weiterhin keine völlige Klarheit. Sicher ist, daß vier Personen gesucht werden, unklar ist weiterhin, ob bei allen vieren Haftbefehle erlassen wurden. Klar ist dies nur bei einem Genossen aus Oldenburg. Die Wohnung eines gesuchten Genossen aus Köln wurde mittlerweile ein zweites Mal durchsucht, glücklicherweise umsonst.

Zum Schluß noch ein weiterer Termin: Am 24. 8. soll es in Hamburg um 20 Uhr in der Roten Flora eine Veranstaltung zu den Verfahren geben, auf der neben dem Informieren der interessierten Öffentlichkeit auch eine Diskussion über die politische Einschätzung des Ganzen (Verfahren, Solidaritätsarbeit, Situation der radikalen Linken) angestrebt wird.

Unserer Meinung nach ist diese Diskussion für die weitere Mobilisierung gegen die Verfahren ziemlich wichtig, zumal die bisherigen Erfahrungen in dieser Richtung wenig erfreulich waren. So waren beim letzten bundesweiten Treffen der konkret mit dem Komplex „13. 6." befaßten Gruppen und Einzelpersonen die Einschätzungen derart diffus und unterschiedlich, daß unklar blieb, wie so eine politische Basis für gemeinsame Arbeit entstehen soll. Wir hoffen, daß wir bis zum 24. 8. in dieser Richtung wenigstens unter uns in der Soligruppe HH ein Stück weitergekommem sind.

3. 8., Soligruppe HH

## Veranstaltungshinweis

**21. 8. Göttingen** Informationsveranstaltung zum Prozeß gegen Birgit Hogefeld mit ihrer Anwältin Ursula Seifert. Ort: T-Keller; Zeit: 19.00 Uhr.

□

## Durchsuchung wegen COPEX

*Bonn.* Am Morgen des 18. Juli wurde der Buchladen Le Sabot von Beamten des Bonner Polizeilichen Staatsschutzes durchsucht. Die Razzia richtete sich gegen die Antifa Bonn / Rhein-Sieg, die im Buchladen ihre Postadresse hat. Als offizielle Begründung dienten die sieben zerstörten Fensterscheiben an der Bad Godesberger Stadthalle vom 23. Juni dieses Jahres, die letztlich zur Absage der Rüstungsmesse COPEX führten. Die Staatsschützer schossen etliche Fotos und beschlagnahmten zahlreiche Materialien, vor allem Flugblätter des Bündnisses gegen die Waffenmesse und Plakate der Antifa zur COPEX. Außerdem nahmen sie Schriftproben einer Schreibmaschine und eines Laserdruckers und kopierten Disketten und eine Festplatte, die allesamt dem Buchladen gehören.

Der Durchsuchung lag ein Beschluß des Amtsgerichts Bonn vom 7.7.95 zugrunde, in dem es heißt, es bestehe der dringende Tatverdacht, daß Mitglieder der Antifa Bonn / Rhein-Sieg die Sachbeschädigung an der Stadthalle am 23.6. verübt hätten. Der Verdacht resultiere insbesondere daraus, daß Plakate der Antifa in unmittelbarem zeitlichem Zusammenhang mit dem Anschlag an der Stadthalle angebracht worden seien, und außerdem habe die Antifa Störaktionen als Mittel zur Verhinderung der COPEX propagiert.

(Nach einer Pressemitteilung der Antifa Bonn / Rhein-Sieg vom 18.7.)

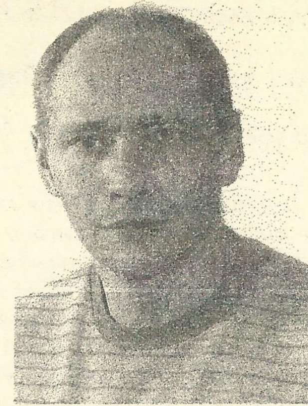
## Reaktion auf „Offenen Brief"

In der letzten Ausgabe haben wir den Offenen Brief der „Gruppe für die Freiheit der politischen Gefangenen" aus Freiburg an den hessischen Justizminister Plottnitz dokumentiert. Inzwischen haben zwei Zeitungen von dem Offenen Brief „Aufhebung aller Sonderbedingungen" berichtet *(FR, junge Welt)*.

## Andreas Böhm in Arrest

*Bruchsal.* Andreas Böhm befindet sich zur Zeit für drei Wochen in der Arrestzelle. Siehe dazu im letzten *Info*: „Vorfall im 3. Flügel der JVA Bruchsal am Sportfestsamstag, den 8.7.95". Andreas kann in dieser Zeit keine Zeitungen und Bücher empfangen.

Er würde sich daher über viel Post freuen!



Adresse: JVA Bruchsal, Schönbornstr. 32, 76646 Bruchsal

## BAW strengt wieder einmal ein Verfahren gegen das Info an

*Karlsruhe.* Diesmal sieht die Bundesanwaltschaft den Staat durch eine Rede von Gisel Dutzi im *Angehörigen Info* Nr. 168 auf Seite 3 verleumdet (§ 90 a). Sie möchte die Aussage (sinngemäß) verfolgt sehen, daß in Deutschland nach 1945 kein Bruch erfolgt sei, da die Ursache des Faschismus, der Kapitalismus, nicht aufgehoben sei. — (Red.)

---

**Für Menschenrechte und eine politische Lösung in Kurdistan**

# 10000 Kriegsgefangene der PKK seit dem 14. Juli im Hungerstreik

Am 14. Juli sind rund 10000 Kriegsgefangene der PKK in den türkischen Gefängnissen in einen unbefristeten Hungerstreik getreten. Sie fordern die Einhaltung der Genfer Konvention, ein Ende des Krieges in Kurdistan und Bemühungen für einen Dialog zur friedlichen Lösung sowie den Kriegsgefangenenstatus. Eine entsprechende Erklärung richteten sie an die türkische Regierung, die Regierungen der Nachbarländer, Europas und der USA, die UN, OSZE, das IRK, den Europarat, das Europaparlament und die EU.

Der Hungerstreik begann am Jahrestag des Beginns des Gefängniswiderstandes von 82. Vor 13 Jahren erkämpften die Gefangenen des Militärgefängnisses von Diyarbakir mit einem Todesfasten, bei dem vier Kriegsgefangene zu Tode kamen, gegen die Unterdrückung und Barbarei des türkischen Militärregimes das Recht auf politische Verteidigung und konnten die Folter teilweise zurückdrängen.

**Der Gefangene Fesih Beyazcicek ist tot.**

Am 10. Tag des Hungerstreiks der 10000 politischen Gefangenen in den türkischen Gefängnissen ist Fesih Beyazcicek am 23. Juli im Gefängnis in Yozgat gestorben, weil die Gefängniswärter ihn absichtlich zu spät ins Krankenhaus bringen ließen. Der 1974 in Bitlis geborene Fesih wurde letztes Jahr im Zusammenhang mit dem Newroz in Mersin verhaftet. Nach zehn Tagen Hungerstreik hatte er lebensgefährliche Magenblutungen. Seine Mitgefangenen forderten die Wärter auf, Fesih ins Krankenhaus bringen zu lassen, was diese bewußt möglichst lange hinauszögerten. Als Fesih schon im Krankenhaus gestorben war, wurde seine Mutter Zülfinaz nach Ankara gerufen, ihr Sohn sei krank. Als sie im Krankenhaus eintraf, wurde sie angelogen, er sei an „Herzinfarkt" gestorben. Nur nach langen Auseinandersetzungen bekam Zülfinaz Beyazcicek die Leiche ihres Sohnes. Sie stellte Operationsnarben am Kopf und im Brust- und Magenbereich fest. Die Polizei in Mersin verhinderte eine Beerdigung mit großen Massen und terrorisierte die Familie. Erst am nächsten Tag zogen 2000 Menschen mit Parolen zum Grab von Fesih Beyazcicek, die Sicherheitskräfte ließen sich während der ganzen Demonstration in der Gegend nicht sehen.

**Solidaritäts-Hungerstreiks**

In den türkischen Gefängnissen haben sich politische Gefangene verschiedener türkischer linker Gruppen tageweise aus Solidarität dem Hungerstreik der 10000 PKK-Gefangenen angeschlossen.

Im Gefängnis Sagmacilar in Istanbul sind 600 soziale Gefangene zwei Tage lang in einen Solidaritätshungerstreik getreten. Die im gleichen Gefängnis inhaftierten Arbeiter der Transportfirma Aras traten in einen fünftägigen Hungerstreik. Eine Gruppe von hungerstreikenden 20 Frauen und sechs Kindern im Büro der YDH (Neue Demokratiebewegung) in Diyarbakir wurden am 24. Juli von Spezialeinheiten der Polizei umzingelt, die niemanden, auch keine Journalisten, durchließen.

Ca. hundert sich im Solidaritätshungerstreik befindende Angehörige der Gefangenen von Buca versammelten sich vor dem Gefängnis. Sie wollten die Gefangenen besuchen, wurden jedoch nicht eingelassen. Die Angehörigen wurden von einem massiven Aufgebot an Staatskräften umzingelt und niedergeknüppelt. Dabei wurden M. Emin Yilmaz und die 60jährige Aliye Yüksel schwer verletzt. 15 Menschen, darunter auch zwei Korrespondentinnen der Tageszeitung *Yeni Politika*, wurden vorübergehend festgenommen.

(Quellen: *Kurdistan-Rundbrief*, Nr. 16, Jg. 8, 10.8.1995, *Yeni Politika*, 27.7. — (K.)

**Hungerstreikkomitee Berlin: Der Aufruf zum Trauermarsch**

# Trauer und Zorn über den Tod der Kurdin Gülnaz Baghistani

**Mit einer Demonstration von weit über 10000 Menschen (andere Schätzungen sprechen von über 20000; genauere Zählungen waren wegen ständig noch hinzukommender Gruppen nicht möglich) nahm am 1. August die kurdische Bevölkerung Abschied von Gülnaz Baghistani. Die 41jährige, Mutter von fünf Kinder, die nach jahrelanger Flucht erst im März in die BRD gekommen war, war nach einem von der Polizei durch Angriffe auf die Hungerstreikenden in Berlin erzwungenen langen Marsch der Hungerstreikenden ins Koma gefallen und gestorben. Nach der Selbstverbrennung zweier kurdischer Frauen in Mannheim und dem Todesschuß einer Zivilstreife in Hannover auf den 16jährigen Halim Dener ist Gülnaz Baghistani das vierte Todesopfer, das die kurdische Bevölkerungsgruppe infolge ihrer Verfolgung in der BRD seit den Verboten kurdischer Vereine und Organisationen im November 1993 zu beklagen hat.**

**Wir dokumentieren den Aufruf des Hungerstreikkomitees Berlin zum Trauermarsch am 1.8.**

Am Donnerstag, dem 27. Juli 1995, starb in Berlin die 41jährige Kurdin Gülnaz Baghistani. Die Verantwortung für den Tod von Gülnaz Baghistani trägt die Bundesregierung, die mit ihrer Verbotspolitik gegen kurdische Vereine und Organistationen den Boden bereitet hat für die Verfolgung und Kriminalisierung der hier lebenden Kurdinnen und Kurden. Am 26. Juli hatte die Polizei den Hungerstreik von 200 KurdInnen, unter den sich auch Gülnaz Baghistani befand, am Breitscheidplatz gewaltsam aufgelöst.

Die Hungerstreikenden waren gezwungen, eine acht Kilometer lange Strecke bis zum Navca Kurd in der Zossener Straße zu marschieren, um dort ihre Aktion fortsetzen zu können. Jede medizinische Versorgung der geschwächten TeilnehmerInnen wurde durch die Einkesselung durch die Sondereinsatzkommandos der Polizei verhindert. An den Folgen der Angriffe durch die Polizei und der Anstrengungen durch den Marsch ist Gülnaz Baghistani gestorben.

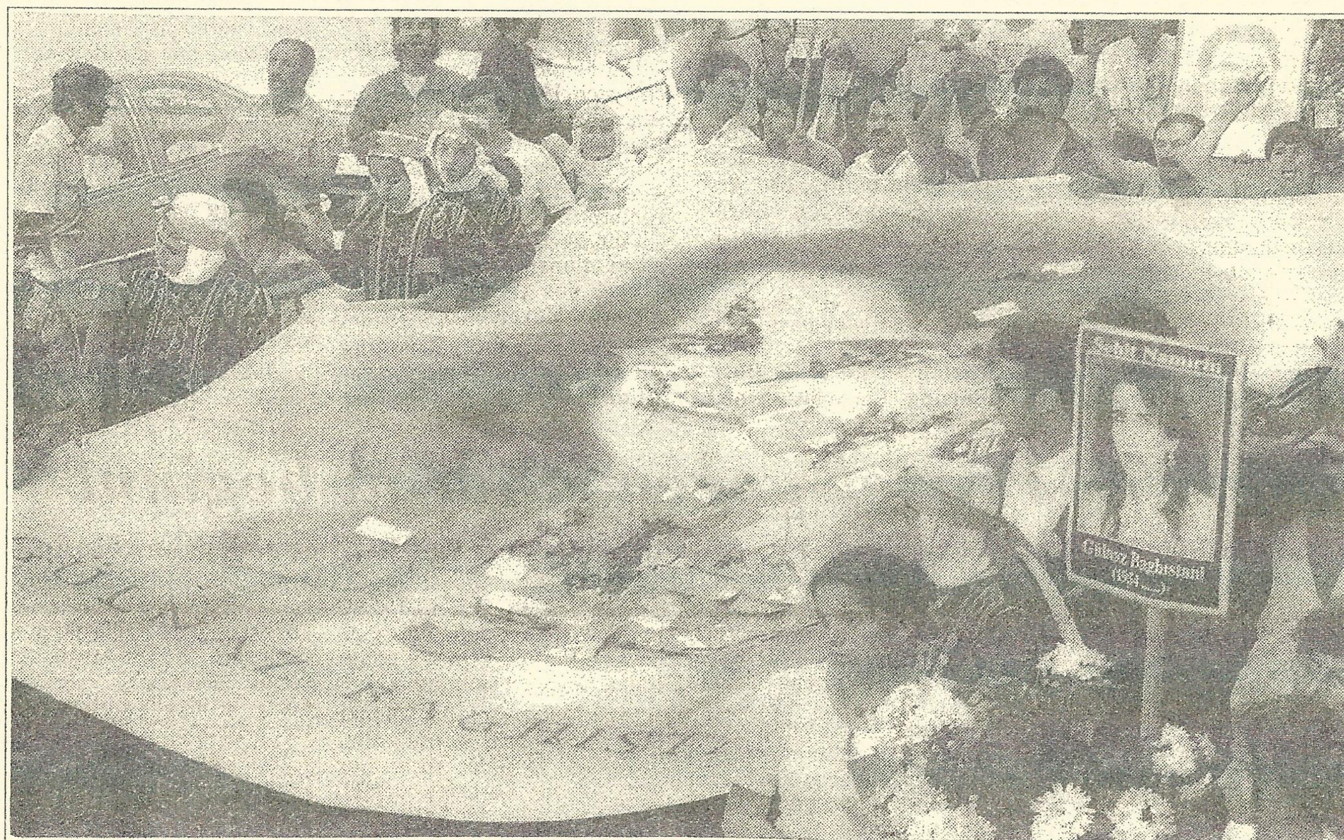
Seit dem 14. Juli 1995 befinden sich in der Türkei und in Kurdistan 10000 kurdische Kriegsgefangene für die Menschenrechte und für eine politische Lösung in Kurdistan im Hungerstreik. Zahlreiche Kurdinnen und Kurden außerhalb der Gefängnisse haben sich diesem angeschlossen.

Am 24. Juli starb in Yozgat der hungerstreikende PKK-Kriegsgefangene Fesih Beyazcicek, weil ihm trotz schwerer Erkrankung die zeitige medizinische Hilfeleistung verweigert wurde.

Entgegen aller Prognosen wurden die Solidaritätshungerstreiks außerhalb der Gefängnisse in der Türkei und in Kurdistan bis zum jetzigen Zeitpunkt von den türkischen „Sicherheitskräften" nicht überfallen. Dagegen hat die Polizei in der Bundesrepublik vom ersten Tag des Hungerstreiks an versucht, die Protestaktion in Berlin und Frankfurt anzugreifen und zu kriminalisieren. So wurden zahlreiche Bücher und Publikationen, mit denen die Menschen in der Bundesrepublik über den Völkermord in Kurdistan und die deutsche Beteiligung an diesem informiert werden sollten, von der Polizei beschlagnahmt. Diese Versuche, die Information der internationalen Öffentlichkeit über den schmutzigen Krieg in Kurdistan zu unterdrücken, waren begleitet von zahlreichen anderen Provokationen durch die Polizei, wie Festnahmen und rassistische Beschimpfungen der Hungerstreikenden.

Am 26. Juli wurde der Hungerstreik in Berlin und am 27. Juli der in Frankfurt von der Polizei überfallen und aufgelöst. Damit hat die Bundesregierung erneut gezeigt, daß sie jede kurdische Lebensäußerung mit Gewalt unterdrücken will und daß sie bedingungslos hinter dem Regime in Ankara steht. In der Bundesrepublik soll jede Stimme gegen den Völkermord in Kurdistan zum Schweigen gebracht werden.

Die Bundesregierung macht sich mit dieser Vorgehensweise zu einem Hauptstörfaktor auf dem Weg zu einer politischen Lösung des Konflikts in Kurdistan. Sie hat den KurdInnen den Kampf angesagt; nicht zuletzt um mit dem Krieg in Kurdistan weiter ihre schmutzigen Waffengeschäfte betreiben zu können und ihre anderen agilen wirtschaftlichen und militärischen Interessen in der Region durchzusetzen.



Die Bundesregierung sollte von ihrer Position des Kriegstreibers abrücken und einen Beitrag leisten zu einer politischen Lösung in Kurdistan, anstatt den Konflikt in Kurdistan und in der Bundesrepublik weiter anzuheizen.

*Die Hungerstreikenden fordern:* — Die internationale Öffentlichkeit wird dazu aufgerufen, die Erklärungen des Vorsitzenden der PKK, Abdullah Öcalan, zu einem politischen Dialog als den ersten Schritt zu einer politischen Lösung anzuerkennen und zu unterstützen.

— Die Einhaltung und Überwachung der in der Genfer Konfention niedergelegten Schutzregeln für Kombattanten in Kurdistan muß gesichert werden.

— Die Beendigung der Morde an Zivilisten, der Massenhinrichtungen, der Folter in den Gefängnissen und des Niederbrennens der Siedlungen.

— Die Anerkennung aller politischen Gefangenen in den türkischen Gefängnissen als offizielle Kriegsgefangene.

— Die Beendigung aller militärischen Operationen, die auf die Vernichtung unseres Volkes abzielen.

— Die Entsendung von Delegationen unter der Aufsicht der UN und des Internationalen Roten Kreuzes nach Kurdistan, um vor Ort den Kriegszustand und die Haftbedingungen in den Gefängnissen zu beobachten.

*Des weiteren fordern wir:*

— Die europäischen Staaten, insbesondere die Bundesrepublik, müssen ihre Angriffe und Verhaftungen beenden und die Verbote aufheben.

— Die Freilassung des ohne Grund in Großbritannien inhaftierten Kani Yilmaz und keine Auslieferung an die Bundesrepublik.

— Die Freilassung der in Deutschland und Frankreich inhaftierten Kurden.

Fesih Beyacicek und Gülnaz Baghistani sind unsterblich! Sie leben weiter im Kampf des kurdischen Volkes um sein legitimes Recht auf Selbstbestimmung!

(Hungerstreikkomitee Berlin)

**Hungerstreiks**

## Weitere Berichte

Seit dem 20. Juli begannen auch in Berlin und in Frankfurt jeweils 150 bis 300 KurdInnen einen Solidaritätshungerstreik zur Unterstützung der Forderungen der Hungerstreikenden in den türkischen Gefängnissen und mit Forderungen gegen die Repression und Verbote in der BRD.

Am 24. Juli wollte die Polizei den Hungerstreikenden vor der Hauptwache in Frankfurt die Fahnen der PKK und ERNK abnehmen. Die Hungerstreikenden erklärten, daß sie sich „die Symbole des kurdischen Volkes auch um den Preis ihres Lebens nicht abnehmen lassen". Die Polizei zog sich wieder zurück und nahm von ihrem Vorhaben, die Zelte zu durchsuchen, wieder Abstand.

Am 27. Juli wurden die 300 Hungerstreikenden jedoch auf brutale Weise von Sondereinheiten der Polizei mit Hunden und maskierten GSG-9 Kräften gegen 13.30 Uhr angegriffen. Die KurdInnen wurden niedergeknüppelt, an den Haaren gezerrt und mit Wasserwerfern mit CS-Gas beschossen. Die Angegriffenen wehrten sich mit Steinen und es gab Versuche von Selbstverbrennungen. Alle 300 Leute wurden festgenommen. Auch Journalisten wurden von der Polizei verprügelt, einem Reporter wurde die Kamera zerschlagen.

Den ganzen späten Nachmittag und die Nacht hindurch kam es in Frankfurt an mehreren Stellen zu Sitzstreiks und Auseinandersetzungen mit der Polizei, in der Nacht gingen viele Schaufenster zu Bruch. Die Polizei knüppelte sogar auf Behinderte, die schon wehrlos auf dem Boden lagen, weiter ein, es gab viele Festnahmen. Am 28. Juli begannen weitere 100 KurdInnen in Frankfurt einen Hungerstreik, der ebenfalls von der Polizei brutal angegriffen wurde.

Nach ihrer Freilassung erklärten KurdInnen, daß sie nackt in eiskalte Zellen gesteckt, beleidigt, beschimpft und vor allem Frauen unter ihnen sexuell belästigt und beleidigt wurden und die Polizei in die überfüllten Zellen ein Gas (vermutlich CS) gesprüht hat, woraufhin es ihnen schlecht wurde.

Am 5.8. demonstrierten in Frankfurt über 500 Menschen gegen den brutalen staatlichen Überfall auf den Hungerstreik.

Solidaritätshungerstreiks gibt es auch in Athen, Genf, London, Den Haag, Paris und anderen Städten Europas. Der Hungerstreik in Athen bekommt große Unterstützung von griechischen PolitikerInnen, während in Paris nur ein Platz außerhalb des Stadtzentrums genehmigt wurde. Die KurdInnen wollten Öffentlichkeit und haben ihre Aktion deshalb vor ihrem Verein nahe des Gare du Nord begonnen, wo sie von der Polizei angegriffen wurden.

Am 25. Juli gab es in vielen Städten Kundgebungen und Besetzungsaktionen, vor allem von kurdischen Frauen, um die Forderungen des Hungerstreiks zu unterstützen und gegen die Auslieferung und Anklage des ERNK-Europasprechers Kani Yilmaz zum protestieren. In Hamburg kamen 80 kurdische Frauen zu einer Kundgebung vor das CDU-Büro. Eine Delegation der Frauen wurde zu einem Gespräch empfangen. In Bonn kamen circa 100 Frauen mit ERNK- und PKK-Fahnen und Bildern von Abdullah Öcalan und Kani Yilmaz zu einer Kundgebung vor dem Gebäude der UN-Menschenrechtskommission. Nach der Kundgebung wurde eine Frau vor dem kurdischen Verein festgenommen, weitere versuchte Festnahmen auf dem Bahnhof wurden von anderen Frauen verhindert. In Stuttgart wurde das SDR-Rundfunkgebäude von 150 Frauen besetzt. Vier von ihnen führten Gespräche mit dem Direktor und Journalisten und übergaben ein Dossier. In Hannover besetzten 150 Frauen für drei Stunden das Pressezentrum. Die Polizei wollte das Gebäude räumen, nach Verhandlungen zog sie sich jedoch zurück und die Frauen führten Gespräche mit zehn Zeitungen, in denen sie die Presse aufforderten, das Schweigen zu brechen. In Essen wurde das Rathaus von 500 KurdInnen kurzzeitig besetzt. Sie sprachen mit dem Bürgermeister und übergaben ihm eine Protestresolution.

(Aus: Kurdistan-Rundbrief, Nr. 16, Jg. 8, 10.8. 1995, Quellen: KURD-A, 26. und 27.7. und weitere Berichte - (K.)

## Londoner Gericht erlaubt Auslieferung des kurdischen Politikers Kani Yilmaz

**Am 25.7. beschloß das Londoner Gericht, dem Auslieferungsgesuch der Bundesanwaltschaft gegen den kurdischen Politiker Kani Yilmaz stattzugeben. Er kann damit ausgeliefert werden, wenn nicht ein höheres Gericht das Urteil wieder aufhebt oder der zuständige Minister aus anderen Gründen einen Auslieferung ablehnt. Die Anwälte des seit Oktober 1994 in Abschiebehaft sitzenden Kani Yilmaz kündigten Berufung an.**

**Wir veröffentlichen die Presseerklärung von RA Hans-Eberhard Schultz von Ende Juli zur Gerichtsentscheidung.**

Nach den mir vorliegenden Berichten wurde das Ersuchen der deutschen Behörden beschränkt durch Herausnahme der schwerwiegendsten Anklagepunkte — für ein Strafverfahren nach einer eventuellen späteren Auslieferung sehr wichtig! — allerdings die Auslieferung nicht durch die Bedingung beschränkt, daß eine Strafverfolgung in Deutschland wegen des Vorwurfs der „Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung" (§ 129a Strafgesetzbuch) ausgeschlossen ist. Das Gericht hat sich vielmehr auf den Standpunkt gestellt, dies sei eine Entscheidung des deutschen Gerichts, wobei allerdings davon auszugehen ist, daß aufgrund des Spezialitätsgrundsatzes (d.h. Strafverfolgung nach Auslieferung nur aufgrund von

*Neu erschienen:*
**Verfolgung der kurdischen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland seit dem Verbot der kurdischen Organisationen im November 1993**
*Aus dem Inhalt:*
- Vorwort Norman Paech
- Deutsch-türkische Beziehungen
- Das sog. „PKK-Verbot“
- Bilanz der Kurdenverfolgung
- Verfahren nach § 129 a
- Haftbedingungen
- Spendengelderpressung
- Asyl und Abschiebung

*HerausgeberInnen:* Arbeitskreis der Kurdistan-Solidaritätsgruppen gegen die Kriminalisierung der kurdischen Bevölkerung
Juli 1995, DIN A 4, 56 S., 5 DM
*Zu beziehen über:*
GNN-Buchversand, Badeweg 1, 04435 Schkeuditz,
Tel.: 03 42 04 / 657 11
Fax: 034204-65893 Einzelexemplar: 5 DM, WiederverkäuferInnen erhalten 30 % Rabatt.

Straftatbeständen, die in beiden Ländern in der gleichen Form existieren, was bei § 129 a nicht der Fall ist!) seiner Ansicht nach nicht möglich ist — eine Ansicht, die vom Vertreter des „crown prosecution service“ ebenso geteilt wurde wie von der Bundesanwaltschaft. In seiner mündlichen Urteilsbegründung hat der Richter deutlich gemacht, wie zweifelhaft seine Bewertung ist, die Kani Yilmaz vorgeworfenen Delikte seien keine politischen Delikte.

Im Ergebnis sind also die Aussichten für ein Rechtsmittelverfahren zum „High Court“ und die in einem Strafverfahren nach eventueller Auslieferung in Deutschland, wo er durch mich anwaltlich vertreten wird, besser geworden.

Zu betonen bleibt: Selbst wenn die Auslieferung juristisch für zulässig erklärt wird, kann die britische Regierung sie aus (außen-)politischen oder humanitären Gründen ablehnen. Nachdem sich die parlamentarische Gruppe „Freunde Kurdistans“ in einem offenen Brief vom 4. Mai 1995 an die britische Öffentlichkeit gewandt hatte, der in mindestens zwei Tageszeitungen veröffentlicht wurde, haben sich nunmehr eine Gruppe von Rechtsanwälten und Juristen sowie der Labourabgeordnete John Austin-Walker erneut zur Unterstützung dieser Forderung an die Regierung und die Öffentlichkeit gewandt.

## Politische Gefangene in Südkorea im Hungerstreik

*Seoul.* 465 politische Gefangene in Südkorea sind am 7. August in einen unbefristeten Hungerstreik getreten. Der Menschenrechtsorganisation Minkahyop in Seoul zufolge fordern sie ihre Freilassung und die Aufhebung des sog. nationalen Sicherheitsgesetzes, das u. a. die Grundlage für die Kriminalisierung von Kontakten von Südkoreanern zu Nordkorea ist. Unter den Hungerstreikenden ist auch der 71jährige Kommunist Kim Son Myong, der seit 45 Jahren inhaftiert ist, weil er sich weigert, seinen kommunistischen Auffassungen abzuschwören. Die *Süddeutsche Zeitung* zitiert die Menschenrechtsorganisation: „Alle 465 Häftlinge des Gewissens (in Südkorea) werden ihr Hunger-Sit-in fortsetzen, bis sie frei sind.“ — (Quelle: *SZ*, 8. 8.)

## Zur Lage der irischen Gefangenen

Gegen die Verschärfung der Haftbedingungen in England und Irland sind zwei Gefangene in einen Schmutz- und Deckenstreik getreten. Es handelt sich dabei um die Gefangenen Freilim OhAdhmail und Patrick Kelly, die sich seit Anfang Juli im Streik befinden. Patrick Kelly wurde trotz der Verschlechterung seines Gesundheitszustandes die medizinische Behandlung verweigert. Ein weiterer Gefangener, O'Brien, der sich dem Decken- und Schmutzstreik anschloß, wurde verprügelt.

(Quelle: *An Phoblacht/Republican News* 20/7/95)

Ein UNO-Gremium hat in Genf die „Menschenrechtspolitik“ der englischen Regierung in den 6 Grafschaften kritisiert.

Ein Mitglied der zur Anhörung angereisten Menschenrechtsgruppen erklärte: „Jeder Aspekt der britischen Verwicklung in Irland ist vom UN-Komitee unter die Lupe genommen worden. Ganz besonders in die Zange nahmen die Mitglieder des Komitees die Brits wegen der Freilassung Lee Cleggs, der Weigerung der britischen Regierung, den Untersuchungsbericht von Stalker in die Shoot-to-Kill-Taktik zu veröffentlichen und wegen der britischen Zusammenarbeit mit den loyalistischen Todesschwadronen, hier im speziellen in bezug auf die Ermordung des bekannten Menschenrechtsanwalts Pat Finucane.“

In Kürze soll ein Bericht über die Anhörung veröffentlicht werden.

(Quelle: *An Phoblacht/Republican News* 27/7/95)

## Baskische Gefangene in Frankreich im Hungerstreik

Baskische Gefangene sind in Frankreich in einen Hungerstreik getreten, um gegen die zunehmende Repression des französischen Staates zu protestieren.

Es gab auch eine Demonstration von 4000 Menschen aus Euskadi. Motto der Kampagne: „Die Antwort der Gefangenen — das Echo eines Volkes“.



**Herausgeber:** Angehörige und FreundInnen politischer Gefangener in der BRD, Postlagerkarte 05 02 05, 65929 Frankfurt/M. Erscheint vierwöchentlich bei GNN Gesellschaft für Nachrichtenerfassung und Nachrichtenverbreitung, Verlagsgesellschaft in Schleswig-Holstein/Hamburg m. b. H., Palmaille 24, 22767 Hamburg. V. i. S. d. P.: Christiane Schneider. **Redaktionsanschrift und Bestellungen:** GNN-Verlag, Palmaille 24, 22767 Hamburg, Tel.: (040) 38 13 93, Fax: (040) 3 89 83 31 (mit Empfängervermerk). Einzelpreis: 3,00 DM. Ein Halbjahresabonnement kostet 27,00 DM, ein Halbjahresförderabonnement 30,00 DM, Buchläden, Infoläden und sonstige Weiterverkäufer erhalten bei einer Bestellung ab 3 Stück 30 % Rabatt, ab 50 Stück das Heft zu 1,90 DM. Bei Bestellungen bitte Einzugsvollmacht beifügen oder Überweisung auf das folgende Verlagskonto: Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50, Konto-Nr. 1269/122 311. — Herstellung und Drucklegung: GNN Gesellschaft für Nachrichtenerfassung und Nachrichtenverbreitung, Verlagsgesellschaft in Schleswig-Holstein/Hamburg m. b. H.
**Eigentumsvorbehalt:** Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist das Angehörigen-Info so lange Eigentum des Absenders, bis es dem Gefangenen ausgehändigt wird. „Zur-Habe-Nahme“ ist keine Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird das Info dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist es dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzuschicken.
**Spendenkonto der Angehörigen:** Sonderkonto Kiener, Landesgirokasse Stuttgart, BLZ 600 501 01, Kt.-Nr. 5454 194.